

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Informationsmitteilung Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 11. Oktober 1990 fand das 2. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. An seiner Arbeit beteiligten sich auch die stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, Mitglieder des Präsidialrates, Mitarbeiter des Apparats des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Präsidialrates, Vorsitzende der Gebietsexekutivkomitees, die keine ZK-Mitglieder sind, Leiter von Ministerien und Ämtern, Volksdeputierte der Republik von der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum erörterte folgende Fragen:

1. Über die Aufgaben der Kommunistischen Partei Kasachstans angesichts des Übergangs der Ökonomik der Republik zu marktwirtschaftlichen Beziehungen.
2. Über das Aktionsprogramm des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Erfüllung der Beschlüsse des XXVIII. Parteitags der KPdSU.
3. Über die Hauptrichtungen der Bildung des Haushalts der Kommunistischen Partei Kasachstans unter den neuen Bedingungen.
4. Über die Kommissionen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.
5. Über die Durchführung der 2. Etappe des XVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.
6. Über die Zusammensetzung der Kommission für die Vorbereitung des Entwurfs der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Den Bericht zu der ersten und zweiten Frage der Tagesordnung erstattete der 1. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Präsident der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

Entgegengenommen wurde die Information des 2. Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anurjew „Über die Hauptrichtungen der Bildung des Haushalts der Kommunistischen Partei Kasachstans unter den neuen Bedingungen“.

An der darauffolgenden Debatten beteiligten sich: K. Ch. Tjulebekow — 1. Sekretär des Gebietspartei-Komitees Alma-Ata, G. P. Gladtschenko — Schlosser im Kokschetawer Werk für Sauerstoffatmungsgeräte, T. K. Danjarow — 1. Sekretär des Rayonpartei-Komitees Jessil, Gebiet Turgal, J. G. Jochikow-Babachanow — 1. Sekretär des Gebietspartei-Komitees Dsheskasgan, S. K. Onlasyanow — Oberschäfer im Lenin-Sowchos, Gebiet Dshambul, L. Schokparow — Direktor des Sowchos „XXVI. Parteitag“, Gebiet Aktjubsinsk, W. I. Dwuretschenski — Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, K. A. Sagadjew — Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Zelnograd, Sch. Schajachmetow — Minister für Volksbildung der Kasachischen SSR, B. W. Issajew — Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR, U. B. Baimuratow — Vorsitzender des Rates für Erforschung der Produktivkräfte des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, K. Assanow — Generaldirektor der Kasachischen Forschungs- und Produktionsvereinigung „Futter und Weidplätze“, M. Ch. Salichow — Vorsitzender des Stadtektivkomitees Schewtschenko, K. B. Isakow — Direktor des Republiksonderbetriebs „Kastechenergo“.

Die Schlußsprache hielt N. A. Nasarbajew. Das Plenum faßte über die erörterten Fragen entsprechende Beschlüsse.

Das Plenum bestätigte die Ordnung über die Kommissionen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und über deren personelle Zusammensetzung.

Das Plenum beschloß, die zweite Etappe des XVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans am 21.—22. Dezember 1990 mit folgender Tagesordnung durchzuführen:

1. Über die Gegenwartsituation und die Aufgaben der Republikparteiorganisation.
2. Über das Statut der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum bildete eine Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs des Statuts der Kommunistischen Partei Kasachstans. Das Plenum schloß A. J. Naudziunas auf seine Bitte hin aus dem ZK aus, da er aus der Republik fortzieht.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sektorleiter der Organisationsabteilung des ZK der KPdSU G. A. Schiplow.

Bericht N. A. NASARBAJEWS auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Genossen! Zu einem der wichtigsten Dokumente, die das Fazit der Arbeit des XXVIII. Parteitags zogen, ist bekanntlich die Resolution „Über die Politik der KPdSU bei der Durchführung der Wirtschaftsreform und beim Übergang zur Marktwirtschaft“ geworden. Doch je nach unserer Vertiefung in das Wesen und den konkreten Inhalt dieser Frage sind viele komplizierte Fragen entstanden, die die Öffentlichkeit immer mehr bewegen, die widerspruchsvollen Meinungen und zuweilen auch scharfe Meinungsstreite auslösen. Die Hauptfrage steht heute eigentlich nicht so, ob die Marktwirtschaft sein soll oder nicht; bezüglich gibt es meiner Ansicht nach keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Das Knotenproblem ist dieses: Auf welchem Weg wir zu den marktwirtschaftlichen Beziehungen gelangen, auf welche Art wir die neuen ökonomischen Prinzipien ins Leben umsetzen sollen.

würde sagen, schicksalsträchtiger Faktor. Alle in dem vergangenen Jahr wurden auf die Lösung sozialer Aufgaben in der Republik rund 80 Prozent des Nationaleinkommens gelenkt, die für Konsumtion und Akkumulation verwendet werden. Die Produktion von Konsumgütern entwickelte sich gegenüber dem Ausstoß von Produktionsmitteln in überdurchschnittlichem Tempo, in den vier Jahren ist der Ausstoß von Konsumgütern (Gruppe B) um 25 Prozent angewachsen, wobei der von Produktionsmitteln (Gruppe A) nur um 15 Prozent gestiegen ist. Die Erzeugung von Massenbedarfsartikeln hat sich auf 1,6fache und der Umfang der öffentlichen Dienste hat die Bevölkerung auf 1,7fache vergrößert. Uns ist es gelungen, die Fleischherzeugung um 25 Prozent zu vergrößern.

schaffungskomplexes der Republik. In den unterschiedlichsten Zweigen dieses Komplexes entstehen periodisch kritische Situationen infolge des Bruchs der Lieferbeziehungen zwischen den Republiken, was besonders den Ausstoß von Konsumgütern beeinträchtigt. So sind wir im vierten Quartal nicht vor dem Stillstand der Textil-, Schuh-, Konfektions- und Wirkwarenindustrie garantiert. Jeder zweite Betrieb der Leichtindustrie der Republik hat sein Produktionsvolumen aus diesen Gründen schon verringert.

teressiertheit der Menschen an den Ergebnissen ihrer Arbeit, und somit das wahre Schöpfertum der breiten Massen von Werktätigen. Gerade der Markt wird, wenn er die Arbeit frei gemacht hat, dem Menschen Zuversicht für seine Zukunft und für die Zukunft seiner Kinder verleihen. Uns ist jetzt klar, daß wir nur auf dem Wege der Marktwirtschaft mit Zwangsarbeit, mit Monopolismus und Gleichmacherei werden endgültig Schluß machen können.

Vorgestern schloß das Oktoberplenum des ZK der KPdSU seine Arbeit ab. Seine Teilnehmer brachten die feste Position der Partei zum Ausdruck, indem sie die radikale Methode ablehnten, die sehr treffend die „Schocktherapie“, genannt wurde. Wir Kommunisten dürfen uns derartiges nicht erlauben, um sogar um augenscheinlicher ökonomischer Vorzüge und der beschleunigten Reform willen einen ansehnlichen Teil der Bevölkerung zu gefährden und ihm sämtliche unvermeidliche Belastungen der Übergangsperiode aufzubürden. Ich glaube, der Plenumsbeschluß ist richtig. Er entspricht auch den Hoffnungen der Kasachstaner. Eine gerade solcherart Besorgnis um das Schicksal des Sozialismus wurde jedenfalls auf dem jüngsten Treffen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans von den Vertretern der Arbeiterkollektive der Industrie-, Bau-, Transport-, Fernmeldebetriebe und der Verarbeitungszweige des Agrar-Industrie-Komplexes geäußert. Daher sind wir auch heute bei der Erörterung des Programms der Republikregierung bezüglich des Übergangs zur Marktwirtschaft verpflichtet, nicht nur unsere Einstellung zu der unterbreiteten Konzeption zu äußern, sondern auch solch eine Position auszuarbeiten, die es ermöglichen würde, die einer beliebigen Übergangsperiode eigenen Unkosten auf ein Minimum zu reduzieren und den Belangen und Hoffnungen der Menschen maximal entsprechen würde.

Auch die Resultate der sozialen Umorientierung in der Investitionspolitik bekamen die Einwohner Kasachstans zu spüren. In den vergangenen vier Jahren wurden im Wohnungsbau und im sozialen Bereich jährlich 1,2mal mehr Investitionen in Anspruch genommen als im elften Planjahr. Im ersten Quartal dieses Jahres erfüllte die Republik den Fünfjahrplan bei Wohnraumzugang. In dieser Kennziffer belegt nun die Republik den zweiten Platz im Lande nach Belorussland. In den 4,5 Jahren sind mehr Schulen, Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser, Polikliniken und Klubs als insgesamt im vorigen Planjahr fünf gebaut worden.

Viele Fehler gibt es infolge der nicht gründlich durchdachten, nichtkonsequenten Beschlüsse, die von der Unionsregierung gefaßt werden, infolge des Verlusts der Kontrolle über die Lieferverträge auch bei uns nicht einhalten, nimmt zu.

Selbstverständlich können die von der Regierung vorgeschlagenen Aktionen nicht autonom, getrennt vom Zentrum und von den anderen Unionsrepubliken sein. Wir erkennen die Grundprinzipien an, auf denen das Unionsprogramm beruht. Zugleich müssen das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Kommunisten des Ministerrats es anstreben, daß die spezifischen Besonderheiten der Republik berücksichtigt werden, die mit der Produktivstruktur, der Finanzlage, der Lebensmittelversorgung, den Konsumgüterlieferungen, dem Potential der Außenwirtschaftstätigkeit und anderen Faktoren verbunden sind.

Die Konversion, die Umprofilierung der Produktionseinheiten, der Bau neuer Produktionsabteilungen und -abschnitte in den Betrieben der Gruppe A, die Gründung gemeinsamer Produktionsbereiche mit Auslandsfirmen ermöglicht es, Kapazitäten für die Produktion von Kühlschränken, Staubsaugern, Computern, Videotonbandgeräten, Heizkörpern für häuslichen Gebrauch und andere Erzeugnisse zu schaffen.

Wir alle müssen deutlich sehen, daß es sich nicht um eine fällige „kosmetische“ Reform in der Ökonomik handelt, von denen es in den letzten Jahren schon viele gegeben hatte, sondern um eine radikale Änderung „unseres gesamten Standpunktes bezüglich des Sozialismus“, um mit Lenin zu sprechen. Daher gilt es, das Programm des Übergangs zur Marktwirtschaft allseitig und skrupulös zu analysieren, alle seine Vorzüge und Nachteile zu erwägen. Unser Standpunkt muß klar, prinzipienfest und folgerichtig sein. Es darf nicht zugelassen werden, daß der Übergang zur Marktwirtschaft in nicht vorausgesehene politische und sozialökonomische Erschütterungen, in eine Vertiefung der Krisenscheinungen umschlägt.

Sich in der Bahn der allgemeinen koordinierten Prinzipien zum Markt bewegend, gilt es, größtmöglich unsere Vorteile zu nutzen, und zwar: das Vorhandensein von umfassenden Wirtschaftsflächen, Vorräten mineralischer und Sekundärrohstoffe, günstige Voraussetzungen für die Heranziehung ausländischer Kapitalien und Technologien, politische Stabilität.

Wesentliche Fortschritte vollzogen sich in den vier vergangenen Jahren auch in der landwirtschaftlichen Produktion. So betrug der Jahresdurchschnittliche Getreideertrag 25 930 000 Tonnen — das ist um 22 Prozent mehr als in den Jahren 1981 bis 1985. Einen gewichtigen Zusatz liefern die individuellen Nebenwirtschaften. Es ist erfreulich, daß ihr Beitrag zur gemeinsamen Sparbüchse von Jahr zu Jahr wächst. In diesem Planjahr fünf zum Beispiel betrug hier die Jahresdurchschnittliche Produktion an Fleisch in Schlachtgewicht 441 600 Tonnen und an Milch — 2 281 800 Tonnen; das ist bedeutend mehr als in den vorhergehenden Jahren.

Der Übergang zu den Marktverhältnissen kann rapiden Investitionsrückgang, Produktionsdrosselung in einzelnen Schwerindustriezweigen und im Güterverkehr verursachen. Angesichts der Wirtschaftsstruktur der Republik und des vielzweigigen Charakters der Städte kleineren und mittleren Grades gilt es, Maßnahmen zur Neutralisierung oder Abschwächung negativer Folgen, zur Schaffung eines Systems wirksamer sozialer Dämpfer und Regler einzuleiten.

Doch die objektive und kritische Analyse des Erreichten zeigt, daß es uns nicht gelungen ist, bei der Lösung der zahlreichen sozialökonomischen Probleme den erhofften Umschwung herbeizuführen. Eine negative Rolle haben dabei selbstverständlich unsere vielen Unterlassungen gespielt. Auch die ersten Störungen in der Ökonomik des ganzen Landes behinderten das normale Funktionieren des Volkswirtschafts.

Wohnungsbau '91

Neubauten eines kleinen Dorfes

Krasnojarka ist eine Abteilung des Sowchos „Krasnojarski“ und liegt 12 Kilometer von der Zentralstadt entfernt. Oft werden ähnliche Siedlungen zu nichtperspektivlichen Dörfern gezählt. Das kann man aber nicht von Krasnojarka sagen. Hier befindet sich einer der größten Milchkomplexe des Gebiets, wo hohe Leistungen erzielt werden. Aus diesem Grunde gilt hier auch dem sozialen Bereich ständig Beachtung.

12 Familien halten hier jährlich Einzug in gut eingerichteten Häusern mit Nebenwirtschaften. Die Straßen sind asphaltiert und die Wohnhäuser an die Wasserleitung angeschlossen.

statung zu funktionieren. Jetzt brauchen die Dorfeinwohner nicht in die Stadt ins Dienstleistungskombinat. In Krasnojarka wird viel und gut gebaut. Die Häuser und die Sozialobjekte werden in eigener Regie und aus eigenen Mitteln errichtet.

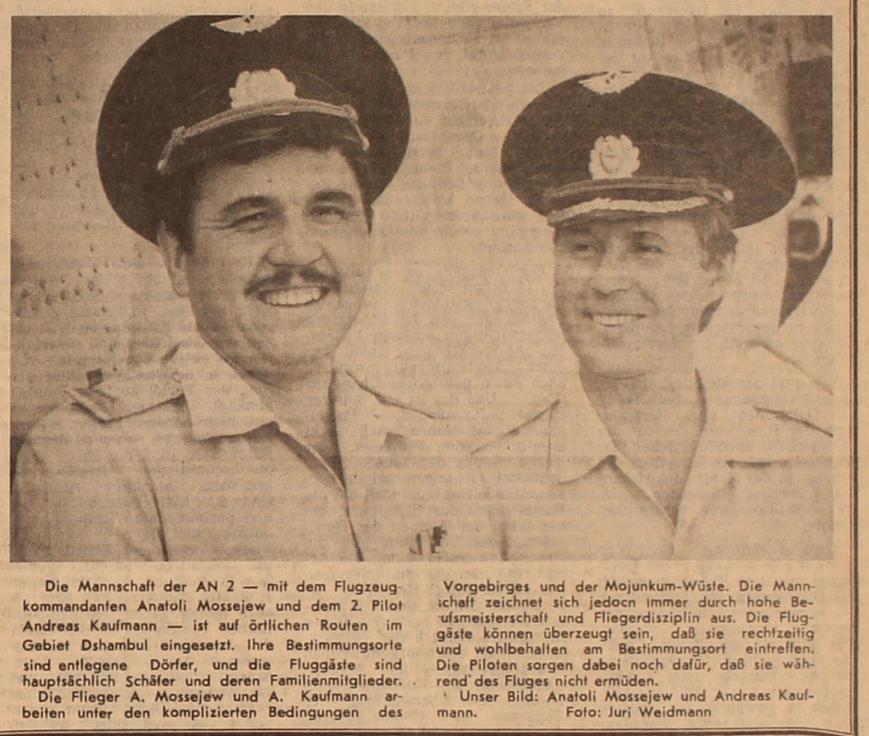
In Krasnojarka sind ein modernes Kaufhaus, ein Kindergarten und eine Mittelschule gebaut worden. Bis zum Ende dieses Jahres wollen die Bauarbeiter das Gebäude des Dorfkubs mit 200 Plätzen errichten. Die Baubrigade des Bauleiters Johann Bau hat in diesem Jahr Arbeiten im Werte von einer Million Rubel ausgeführt.

„Der Bau nach eigener Regie bewährt sich gut durch seine Effektivität“, sagt der Bauführer Johann Bau. Dabei werden viele örtliche Baustoffe verwendet. So produzieren wir jährlich etwa eine Million Lehmziegel. Alle von uns gebauten Objekte kosten billiger. Das Dorf Krasnojarka ändert sein Antlitz. Die Menschen bleiben hier, sie möchten ihren Wohnort nicht wechseln.“

„Wer gut arbeitet, der soll auch gut leben“, meint der Direktor des Sowchos „Krasnojarski“ Nikolaus Herdt. Deswegen unterscheiden sich die Lebensbedingungen der Abteilungseinwohner von denen der anderen fast gar nicht. Heutzutage wird hier sehr viel gebaut. 10 bis

Bald werden die Einwohner täglich frisches Brot aus der hiesigen Bäckerei bekommen. Vor kurzem begannen hier eine Schnellreinigungstelle und eine Wäscherei mit ausländischer Aus-

Leo ARNDT
Gebiet Zelnograd



Die Mannschaft der AN 2 — mit dem Flugzeugkommandanten Anatoli Mossejew und dem 2. Pilot Andreas Kaufmann — ist auf örtlichen Routen im Gebiet Dshambul eingesetzt. Ihre Bestimmungsorte sind entlegene Dörfer, und die Fluggäste sind hauptsächlich Schärer und deren Familienmitglieder. Die Flieger A. Mossejew und A. Kaufmann arbeiten unter den komplizierten Bedingungen des

Vorgebirges und der Mojkum-Wüste. Die Mannschaft zeichnet sich jedoch immer durch hohe Beifahrerdisziplin aus. Die Fluggäste können überzeugt sein, daß sie rechtzeitig und wohlbehalten am Bestimmungsort eintrafen. Die Piloten sorgen dabei noch dafür, daß sie während des Fluges nicht ermüden. Unser Bild: Anatoli Mossejew und Andreas Kaufmann. Foto: Juri Weidmann

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Als erste im Rayon Serenda, Gebiet Kokschetaw, haben die Feldbauern des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ den Staatsauftrag der Getreidelieferungen erfüllt. Sie haben bereits 13 340 Tonnen Getreide verkauft und setzen die Lieferungen fort. Überplanmäßiges Getreide wird auch vom Sowchos „Karabulakski“ angenommen.

Politische Parteien beraten Unionsvertragsentwurf mit

Obwohl die meisten der in letzter Zeit in der Sowjetunion immer zahlreicher werdenden politischen Parteien im Parlament des Landes noch nicht vertreten sind, erhalten sie die Möglichkeit, an der Rechtsschöpfung mitzuwirken. Am Donnerstag wurden Angehörige von etwa 20 neuen politischen Parteien und gesellschaftlichen Bewegungen in den Obersten Sowjet der UdSSR eingeladen, um das Konzept eines neuen Unionsvertrages gemeinsam zu erörtern.

partnern zugrunde gelegt werden müssen. Besonders heftige Auseinandersetzungen ruft das Problem des staatlichen Aufbaus des Landes hervor, wobei es um eine Föderation oder eine Konföderation gehen kann.

Erfolgreich erfüllen ihr Arbeitsprogramm für dieses Planjahr die Gärten des Sowchos „Dshassurken“ im Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul. Sie beabsichtigen, die Planaufgaben beim Obst um das Zweifache zu überleben. Gute Leistungen weisen auch die Weinbauer auf, die Weinernte ist in vollem Gange. Täglich werden über 100 Tonnen Weintrauben an die Annahmestellen geliefert.

Das heutige, bereits zweite Treffen, ist weder Taktik noch Spiel“, sagte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Nationalitäten-Sowjets des UdSSR-Parlamentes Boris Olejnik, unter dessen Leitung die Sitzung stattfand, gegenüber TASS. Er vertrat die Auffassung, daß der Abschluß des Vertrages „ohne Berücksichtigung der Meinung neuer politischer Parteien und gesellschaftlicher Bewegungen, selbst wenn die bevollmächtigten Vertreter der Unionsrepubliken diesen Vertrag unterzeichnen werden, sowie ohne Konsens und zwischenstaatliche Ausöhnung nicht zustandekommen kann“.

Der Vertreter der „Demokratischen Union“ Sergej Skripnikow zeigte sich damit nicht einverstanden. Er äußerte sich in dem Sinne, daß „das letzte Kolonialrecht zerfällt“, und bezeichnete „die Schaffung einer Konföderation unabhängiger Staaten auf dem Territorium der UdSSR“, die nach Wunsch gemeinsame Aufgaben lösen könnten, als „besonders schmerzlosen Ausweg aus der entstandenen Situation“.

Zuverlässige Beihilfe

In den Kolchos „Semledez“ und „Krasny Kolos“, Gebiet Aktjubsinsk, erreichte die Getreideernte ihren Höhepunkt. Große Hilfe bei der Getreidebeförderung leistet den Ackerbauern die Kfz-Einheit, befehligt vom Offizier I. Jewdokimow. „Unsere Tausender“ — so werden die Soldaten W. Babanski, W. Jerin, K. Kim, W. Tin, aus der Einheit von N. Dsugajew genannt. Diese Kraftfahrer haben schon jeweils über 2 000 Tonnen Getreide befördert und setzen ihre Arbeit erfolgreich fort.

Sitzungen der Kommissionen des ZK

Am 11. Oktober fanden die ersten Sitzungen der Kommissionen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Sie wurden von folgenden Vorsitzenden der Kommissionen durchgeführt: für Fragen der parteiorganisatorischen und Kaderarbeit — dem 2. Sekretär des ZK W. G. Anurjew, für Jugendangelegenheiten — dem Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. M. Assanbajew,

für sozialökonomische Fragen — dem Sekretär des ZK S. M. Baischanow, für Ideologie — dem Sekretär des ZK U. D. Dshankbekow, für Agrarpolitik — dem Sekretär des ZK W. I. Dwuretschenski. Es wurden Organisationsfragen behandelt, die Pflichten unter den Mitgliedern der Kommissionen verteilt und Arbeitspläne bestätigt. (KasTAG)

Über die Eröffnung der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Die Eröffnung der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR findet am 15. Oktober 1990 um 10.00 Uhr im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. (KasTAG)

Bericht N. A. NASARBAJEWS

auf dem Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

(Schluß)

Prinzipiell wichtig für die Republik im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Übergang zu Marktverhältnissen ist die Frage des Eigentums an Boden, Naturressourcen sowie an Boden auf ihrem Territorium befindlichen Vermögen. Die Kommunistische Partei Kasachstans hat sich diesbezüglich schon geäußert und wird unbeirrt den Kurs darauf steuern, daß die Republik zu einem realen Eigentumsobjekt des gesamten nationalen Reichtums wird, das sich auf ihrem Territorium befindet. Wir sind der Ansicht, daß die Betriebe der tragenden Zweige zum Republikvermögen auf unentgeltlicher Grundlage gehören müssen. Nur unter dieser Bedingung läßt es sich von einer selbständigen sozialökonomischen Politik reden. In der Ökonomik gilt die elementare Regel: Die Leiter sind diejenigen, die die Grundproduktionsfonds besitzen und über die Ressourcen verfügen.

Sehr abgewogen müssen wir die Fragen des Übergangs des Agrarsektors der Ökonomik zu den Marktverhältnissen durchdenken, der in unserer Republik einen großen Anteil hat. Auf der diesjährigen Beratung der Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes und auf dem XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans haben wir die Hauptkränkungen seiner Entwicklung im Hinblick darauf festgelegt, daß die Landwirtschaft ein gegenüber den Wirtschaftsumgestaltungen meistempfindlicher Zweig ist. Der Bauer stand schon immer dem Markt nahe. Zugleich sind die Abschnitte „Die Bodenreform und die Agrarpolitik“ in den Unionsalternativprogrammen des Übergangs zu den Marktverhältnissen nur sehr mangelhaft durchgearbeitet.

Wir sind der Meinung, daß eine unverzügliche Abschaffung von Dotationen eine Herabsetzung der Produktion der für die Gesellschaft unentbehrlichen Erzeugnisse und das Eingehen der meisten in der Zone des riskanten Ackerbaus liegenden Getreideanbauwuchse verursachen könnte.

Unserer Meinung nach wird es richtig sein, wenn die Dotationen aus dem Republikhaushalt mittels Vereinbarungspreise durch die Konsumenten außerhalb der Republik kompensiert werden. Das wird es ermöglichen, nicht nur die staatliche Unterstützung der Agrarbetriebe unter komplizierten Natur- und Klimaverhältnissen zu gewährleisten, sondern auch die bestehende Paradoxie abzuschaffen, bei der je mehr Erzeugnisse die Republik produziert, desto mehr Verluste sie davonträgt.

Die Sorge um die Durchführung der Bodenreform müssen die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und ihre Sonderkommissionen übernehmen. Als Bodenverpächter mit außerordentlichen Rechten ausgestattet, müssen sie die Durcharbeitung eines konkreten Mechanismus der Zuteilung und Entgeltung von Grund und Boden, der Kontrolle deren Fruchtbarkeit und der Ausmaße der Renten- und Pachtabführungen beschleunigen. Auch bei der Bodenprivatisierung muß die Republik wohl ihren eigenen Weg gehen. Das Wesen unseres Vorgehens besteht darin, die historisch entstandenen Traditionen Kasachstans zu wahren, wo der Boden nie ein Gegenstand des Handels gewesen ist. Der ausschließliche Bodeneigentümer muß die Republik selbst sein, die dieses Recht den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten delegiert.

Für die übrigen Produktionsmittel, mit Ausnahme der Unionselgentum überführten, sind irgendwelche Einschränkungen bei der Privatisierung nicht gerechtfertigt. Diese Stellung einnehmend, beschleunigen wir den Prozeß der Entstaatlichung der Wirtschaft und der Entwicklung der vielfältigen Formen des Wirtschaftens. Und solche Erfahrungen werden in der Republik gesammelt. Im Rayon Kürdat, Gebiet Dshambul, z. B. sind neben der staatlichen die kollektive, die kooperative und die private Form des Eigentums verbreitet, auf gleichem Fuß arbeiten die Sowchose und Kolchose, die großen Agrokooperativen, die Bauern- und privaten Nebenwirtschaften. Das alles schuf die Grundlage für den Aufstieg in Wirtschaft und sozialer Entwicklung.

Im Agrarsektor muß ein exaktes System von Vergünstigungen für Farmer bei der Besteuerung, des freien Zutritts zu Krediten, staatlichen Entschädigungszahlungen und zur Finanzhilfe geschaffen werden.

Wir werden nicht ohne die direkte Gewährung von Zuschüssen und die Begünstigungskreditlinie der Rekonstruktionen und des Baus der Verarbeitungsbetriebe auskommen. Die Besteuerungs-, die Finanz- und die Kreditpolitik müssen effektiv alle Wirtschaftsregulatoren der Entwicklung der Verarbeitungindustrie in Gang bringen und hier die Einführung der besten Technologien erleichtern.

Die Dorfwerkstätten haben in diesem Jahr eine gute Getreidernte geerntet und schon 31 Millionen Tonnen Korn eingebracht.

Hilfe bei der Erntebergung leisten uns gemäß den getroffenen Vereinbarungen die Russische Föderation, die Ukraine, die Moldau und die mittelasiatischen Republiken.

Vollständig wurde der Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln und Gemüse gedeckt. An Kartoffeln wurden bis jetzt 2,4 Millionen Tonnen, an Gemüse 1,4 Millionen Tonnen beschafft. Es wird erwartet, daß ihre endgültige Beschaffungsmenge mehr als die geplante sein wird. Die Fleischbeschaffung ist auf dem Niveau des Vorjahrs geblieben, die Milchlieferungen werden sich mindestens um 100 000 Tonnen vergrößern.

Dennoch bleibt auf den Tenen immer noch viel Getreide. Nicht zu Ende sind die Fragen des Abschlusses der Vorbereitung des gesellschaftseigenen Viehs auf die Überwinterung gelöst. Die vergangene Erntebringung hat viele schwache Seiten, besonders bei der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Kartoffeln ausgeleuchtet. Bei den sehr guten Erträgen der Felder sind die Preise in den Verkaufsstellen hoch geblieben, und es ist zu bedeutenden Ernteverlusten auf den Plantagen gekommen.

Die Parteikomitees müssen über die Dorfkomunisten aktiver den Verlauf der Beschaffung sowie die Organisation der Viehüberwinterung beeinflussen und ihnen aus den Lehren der Ernteerbringung Schlüsse für die Zukunft ziehen helfen. Das würde eine gute Vorbereitung für den Übergang zu den Marktbeziehungen fördern.

Der Übergang zur regulierbaren Marktwirtschaft stellt die Parteigrundorganisationen in solche Bedingungen, wo der Schutz der lebenswichtigen sozialen Interessen der Werktätigen nicht nur einen ökonomischen, sondern auch einen politischen Charakter trägt. Und das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Parteigrundorganisationen sich nicht abseits von den Prozessen der Herausbildung der neuen Produktionsbeziehungen halten können. Handelt es sich doch um die Beziehungen des Eigentums, um die Wahl der Formen des Besitzes und der Verfügung über die Produktionsmittel und die Arbeitsergebnisse, die die Interessen sowohl der Mitglieder dieses Arbeitskollektivs als auch der anderen Werktätigen berühren. Daher müssen im Bereich der Einwirkung der Parteigrundorganisationen unbedingt Fragen der Arbeitsentlohnung, der Einkommensverteilung, der Überwindung der Tendenzen der Gleichmächerei, die Lösung sozialökonomischer Probleme, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Arbeitsorganisation, der Gewährleistung der sozialen Geborgenheit und der ökonomischen Ausbildung der Bevölkerung stehen.

Daraus folgt, daß die Rolle der Parteigrundorganisationen im Produktionsleben unentwegt wachsen muß. Wie Sie wissen hat sich der XXVIII. Parteitag der KPdSU eindeutig für die Erhaltung des Produktionsprinzips des Parteaufbaus ausgesprochen. Beliebige Versuche der Beseitigung der Parteigrundorganisationen aus den Arbeitskollektiven und andere Liquidationsversuche sind daher als Verletzung der Demokratie, als Schmälerung der politischen Rechte des Menschen und seiner persönlichen Freiheiten zu werten. Niemand kann den Kommunisten verbieten, ihre Gruppen in den Betrieben, Einrichtungen und Lehranstalten zu haben.

Immer mehr Bedeutung gewinnt zugleich die politische Erziehung der Bevölkerung und die Formung ihrer gesellschaftlichen Interessen am Wohnort. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, parallel neue Strukturen von Parteigrundorganisationen zu schaffen und das territoriale Prinzip ihrer Tätigkeit zu erneuern. In diesem Zusammenhang gilt es, mehr Gebrauch von dem Recht der Kommunisten zu machen, in einer beliebigen oder gleichzeitigen in zwei Organisationen — in der territorialen und der Betriebsorganisation — registriert zu sein. Für die Grundlage des strukturellen Aufbaus der territorialen Grundorganisation sollten wohl die Wahlkreise genommen werden. Dies wird auch durch die Entwicklung der Selbstverwaltungsorgane auf dem Niveau von Wohngebieten, Straßen, Wohnvierteln und dadurch diktiert, daß der größte Teil der ungelösten sozialen und ökologischen Probleme gleichfalls einen territorialen Charakter trägt. Die territorialen Parteigrundorganisationen müssen hartnäckig die Kunst des Kampfes um die Deputiertenmandate und die Taktik der effektiven Teilnahme an den Wahl- und anderen Kampagnen beherrschen.

Die Parteikomitees haben größtmögliche Unterstützung der Räten der Sekretäre der Parteigrundorganisationen zuerweisen, deren Arbeit auf die Entwicklung und Realisierung einer einheitlichen prinzipiellen Haltung zu bedeutenden politischen Fragen, Aktionen und Handlungen gerichtet ist.

Das Leben fordert, ein kultiviertes Diskutieren mit unseren ideologischen Opponenten, und potentiellen politischen Partnern zu lernen. Dazu gilt es unserer Ansicht nach ein Netz von Parteiklubs zu entfalten, in denen man in informellen Situationen dieje-

nigen Probleme behandeln könnten und müßte, die sich mit den Interessen der neu entstandenen sozialpolitischen Kräfte kreuzen. In diesem Zusammenhang möchte ich unterstreichen, daß das neue Statut der KPdSU jedem Kommunisten das Recht erteilt, sich an der Arbeit derjenigen gesellschaftlichen Kräfte zu beteiligen, deren Tätigkeit in voller Übereinstimmung mit der Verfassung und den sowjetischen Gesetzen gestaltet wird. Wie die Luft benötigen wir Arbeitsfertigkeiten in Blöcken, Bündnissen und Vereinigungen mit Nichtkommunisten und das Vermögen, Kompromisse einzugehen.

Dabei kommt es darauf an, vom parteilichen Standpunkt aus eine weitgehende Informiertheit der Kommunisten, der gesamten Bevölkerung über jene Kräfte abzusichern, die die gesellschaftlichen Formationen für ihre gewinnstüchtigen Zwecke nutzen, in der Gesellschaft Spannung schaffen und bemüht sind, die Verhältnisse zu destabilisieren, das Vertrauen zwischen den Menschen verschiedener Nationalitäten zu untergraben und die ohnehin schwierige Lage unserer Ökonomie zu verschlimmern.

Kurzum, es ist Zeit, daß die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees den Bewegungen und Vereinigungen eine politische Einschätzung geben, ihre Haltung zu den Perspektiven der Zusammenarbeit mit ihnen bestimmen, die Berührungspunkte der Interessen kennzeichnen und die prinzipiellen Differenzen formulieren.

Es geht um eine qualitativ neue Einstellung zu den Wegen der Erzielung eines Einvernehmens mit den wirkenden gesellschaftlichen Kräften, zum Erlernen der Methoden und Verfahren des politischen Kampfes, von denen in bedeutendem Maße der Sieg der Partei auf den Wahlen abhängt. Und hier haben wir es mit einer anderen Frage, einem starken Mangel an politischen Führern zu tun, die ein überdurchschnittliches Urteilsvermögen haben, tatkräftig und mutig sind, eine klare staatsbürgerliche und parteimäßige Haltung einnehmen und sie zu behaupten wissen. Angesehene, einflußreiche und tatkräftige Menschen genießen ja Achtung im beliebigen Kollektiv. Notwendig sind sie auch in der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit, in den Räten der Arbeitskollektive, in den Gewerkschafts-, Komsomol-, Veteranen-, Frauenorganisationen und in anderen gesellschaftlichen Formationen. Dabei kommt es darauf an, sie rechtzeitig wahrzunehmen, zu unterstützen, ihnen zu helfen, in sich die hohen Eigenschaften aktiver Schöpfer und Durchführer eines neuen Lebens herauszubilden.

Die Erneuerung der KPdSU beginnt mit der Formierung der Parteireihen, und zwar nicht auf der Grundlage der alten klassen- und prozentmäßigen Regelung ihrer Anzahl, sondern eines normalen Prozesses der politischen Selbstbestimmung. Daher müssen wir die Ursachen des Austritts aus der KPdSU sorgfältiger analysieren und kardinale Maßnahmen beschließen, gezielt auf die Auffüllung der Parteigrundorganisation mit den besten Vertretern der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz.

Lebensnotwendig für die Parteigrundorganisationen und Parteikomitees wird die wirtschaftliche und Unternehmertätigkeit. Eingehender wird diese Frage in seiner Information der zweite Sekretär des ZK W. G. Anufrijev behandelt. Ich möchte nur unterstreichen, daß die Parteigrundorganisation in dieser für sie neuen Tätigkeit keinesfalls nur ein Mittel der Auffüllung des Parteilahs sein sollen. In erster Linie muß sie auf die Befriedigung der Nöte und Belange der Bevölkerung zielen, d.h. für die Menschen gesellschaftlich bedeutsam und ihnen nützlich sein. Unter den Verhältnissen der Mehrparteilichkeit und der Übergabe weitgehender Rechte den Grundorganisationen ändern sich die Funktionen der Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees. Ihre Apparate sind auf die Erfüllung von analytisch-prognostischen und Beraterfunktionen, auf die Koordinierung der Tätigkeit der Parteigrundorganisationen, auf ihre gegenseitige Verbindung und Zusammenwirkung mit den gesellschaftlichen Formationen und Bewegungen auf methodische Hilfeleistungen orientiert.

Die neue Rolle des Parteiparats besteht darin, die Stimmungen der Parteimassen wahrzunehmen, zu akkumulieren und zu kennen, ihre Vorschläge zu verallgemeinern und sie zur Erörterung auf den Plenartagungen und Konferenzen vorzubringen, deren Beschlüsse für alle verbindlich sein müssen. Alle anderen Entscheidungen des Apparats sollen vorwiegend einen Empfehlungscharakter haben.

Die im neuen Statut vorgesehene Trennung der Funktionen der Wahl- und der Exekutivorgane — bei strikter Unterordnung ihnen der letzteren — und des Apparats erfordert eine aktive Mittelbeziehung, des gewählten Aktiven und der Kommissionen der Parteikomitees zur Ausübung ihrer unmittelbaren politischen und organisatorischen Funktionen sowie die Heranziehung

der wissenschaftlichen Forschungskollektive an die gemeinsame Arbeit.

Der Übergang zur Marktwirtschaft, die Gleichberechtigung aller Eigentumsformen setzen auch ein neues Verhältnis zur Ideologie im allgemeinen und zur ideologischen Arbeit selbst voraus.

Heute wird in der Gesellschaft ein harter ideologischer Kampf ausgetragen. Zuweilen nimmt er extreme Formen an. Die einen schüchtern das Volk mit Kapitalismus ein, prophezeien zugelohe Inflation, Ausbeutung, Diktatur der Mafia, eine schroffe Differenzierung der sozialen Lage u.a.m. Die anderen ängstigen die Masse mit Sozialismus, indem sie ihn mit dem totalitären System und der exakten Reglementierung jedes Schrittes identifizieren, die zum Zusammenbruch der Wirtschaft und letzten Endes zur „allgemeinen Armut“ geführt haben. Es sind auch antisozialistische Kräfte aufgetaucht, die nach Machtergreifung, nach dem Zerfall der UdSSR und der Partei streben.

In diesem Kampf ist es uns Kommunisten äußerst wichtig, strikt unsere politische Linie zu verfolgen und die ideologischen Orientierungspunkte nicht zu verlieren.

Jawohl, wir sind für den Markt, weil die Menschheit vorläufig über keinen besseren Mechanismus der Regulierung der Wirtschaft verfügt. Wir sind aber für solche ökonomische Beziehungen, die den Interessen der Menschen der Arbeit und sonst niemand mehr dienen.

Jawohl, wir sind für mannigfaltige Eigentumsformen, darunter auch für Privateigentum. Aber wir sind entschieden dagegen, daß gerade es die Oberhand gewinnt. Und diese unsere prinzipielle Position müssen wir größtmöglich propagieren.

Unter den Bedingungen der Konkurrenz und der Rivalität der Ideologien besteht die Aufgabe der Parteigrundorganisationen darin, die Standpunkte der Partei jedem Kollektivmitglied ehrlich und verständlich nahezubringen, die Leute damit zu begeistern und ihnen zu beweisen, daß gerade diese Standpunkte die Interessen des Arbeitskollektivs am vollständigsten zum Ausdruck bringen. Alle Mittel der politisch-ideologischen Einwirkung, der Bildung, der kulturell-schöpferischen Tätigkeit müssen auf die Herausbildung einer tiefen Erkenntnis gerichtet werden, daß der Übergang zum Markt die Voraussetzung für eine dynamische Entwicklung der Wirtschaft, ein Mittel zur Erreichung eines hohen Lebensniveaus sei.

Es erscheint als zweckmäßig schon im Oktober und November Lehrgänge zum Thema der Wirtschaftsreform unter Vorladung von bekannten Ökonomiewissenschaftlern, Leitern der Partei- und Staatsorgane, Einrichtungen und Organisationen der Republik durchzuführen, an der Basis der Höheren Parteschule ein Studium der Kader mit dem gründlichen Erlernen der Hauptbestimmungen des Programms des Übergangs des Landes und der Republik zu den Marktbeziehungen zu organisieren.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben werden den Massenmedien auferlegt. Das wichtigste in ihrer hehrlichen Arbeit ist, ein offenes ehrliches Gespräch über die den Markt begleitenden Schwierigkeiten, über die in seiner ersten Etappe unvermeidlichen negativen Erscheinungen zu führen, die man um der Erneuerung der Wirtschaft und letzten Endes der Schaffung der menschwürdigen Lebensbedingungen willen bewußt mit in Kauf nehmen muß. Wichtig ist, daß die Parteifunktionäre selbst all diese Fragen aktiv in der Presse behandeln.

Unser ideologisches Tätigkeit erfordert Biegsamkeit, Klarheit und schnelles Reagieren in allem, was die zwischenstaatliche Beziehungen betrifft. Heute erscheint es zum Beispiel als notwendig, den Standpunkt des Zentralkomitees zum veröffentlichten Entwurf der Deklaration über die staatliche Souveränität Kasachstans darzulegen. Es ist kein Geheimnis, daß einige seiner Bestimmungen nicht adäquate Reaktion bei der Bevölkerung hervorgerufen haben. Wir müssen heute unsere politische Haltung sowohl gegenüber diesen akuten Momenten als auch gegenüber der Deklaration im ganzen bestimmen. Es ist unsere Aufgabe, solche Herangehensweisen zu finden, die die Interessen der gesamten multinationalen Bevölkerung der Republik befriedigen würden.

Ich möchte gleich betonen, daß wir vorläufig nur einen Deklarationsentwurf haben, der zur volksweiser Erörterung vorgeschlagen wurde, um alle Standpunkte zu erwägen, die Meinungen möglichst aller Bevölkerungsschichten zu berücksichtigen und nach Möglichkeit zu Einvernehmen und Kompromiß zu gelangen. Ich glaube, die Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR werden das einsehen.

Wir betreiben unbeirrbar eine Politik auf die Festigung des Vertrauens zwischen den Völkern, auf die Erreichung eines Einvernehmens der Bürger und der Ruhe in allen Teilen Kasachstans gerichtet. Das wird es uns ermöglichen, aus der andauernden

Krise herauszukommen und auf die Erreichung eines besseren, würdigeren Lebens für das Volk Kasachstans hinzuwirken.

Eben darum fand mein Treffen mit den Vertretern von nahezu 40 gesellschaftlichen Formationen Alma-Atas statt. Das Gespräch war zugespitzt, jedoch konstruktiv. Als Ergebnis wurde eine gemeinsame Erklärung angenommen. Ich hoffe, die Ergebnisse des Treffens werden zur Minderung der Gespanntheit in der Gesellschaft und zur Beseitigung des Extremismus aus dem politischen Leben im Namen des allgemeinen Friedens beitragen.

Heute Stabilität verlieren hieße alles verlieren, und das dürfen wir nicht zulassen. Deshalb bleibt unsere Position, trotzdem an die Adressen der Partei- und Staatsorgane Vorwürfe gerichtet werden, dieselbe — in gleichem Maße die Interessen aller Nationen und Völkerschaften Kasachstans zu verteidigen und den nationalstischen wie auch separatistischen Stimmungen eine Abfuhr zu erteilen.

Ich denke, daß alle Kommunisten unserer Republik solch eine Position des Zentralkomitees mit Genugtuung wahrnehmen — sie wird vom internationalen Charakter unserer Partei diktiert.

Die Liste der neuen Zusammensetzung der Kommissionen des Zentralkomitees liegt Ihnen vor. Wie die Erfahrung zeigt, sind sie zu einer guten Schule für die ZK-Mitglieder geworden, die an der Vorbereitung von Beschlüssen, bei der Arbeitsplanung und an der Entwicklung perspektivischer Empfehlungen aktiv teilgenommen haben.

Die Erneuerung der Zusammensetzung der Kommissionen wird unseres Erachtens ihre Tätigkeit befeuern helfen. Die ideologische Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans plant zum Beispiel, sechs

Probleme zu bilden: für Entwicklung der Konzeption und des Programms der ideologischen Arbeit; für Probleme der zwischenstaatlichen Beziehungen; für Kulturfragen; für ethische und ästhetische Erziehung; für Analyse und Prognostizierung politischer Prozesse und für Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Bewegungen und Organisationen; für Fragen der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation; für Probleme der Erforschung „weißer Flecken“ in der Geschichte der Republik.

Zur Hauptrichtung in der Tätigkeit der Kommission für Jugendprobleme muß die Ausarbeitung und Verwirklichung einer entsprechenden effektiven Politik werden. Die Zeit selbst verlangt, daß die Parteikomitees eine wahre Fürsorge für eine breite Vertretung junger Leute in allen Staats- und Massenorganisationen tragen.

Wie es in der programmatischen Erklärung des XXVIII. Parteitags der KPdSU unterstrichen ist, müssen wir jetzt der Entstehung neuer Jugendorganisationen viel Verständnis entgegenbringen und ständig die Heranbildung ihrer sozialistischen, humanistischen Ausrichtung fördern. Die Kommunisten sind verpflichtet, den Jungen und Mädchen das Gefühl der Verantwortung für das Schicksal des Volkes anzuerkennen.

Um eine effektive Arbeit der Kommissionen zu gewährleisten muß die Ausbildung der Mitglieder der Wahlorgane in Kursen bei Gebietsparteikomitees und auf der Basis der Parteihochschule Alma-Ata beschleunigt werden. Zur Teilnahme an der Tätigkeit der Kommissionen und Arbeitsgruppen sind nicht schablonenhaft denkende, energische Leute zu gewinnen, die in den kompliziertesten politischen Situationen nicht standortmäßig zu handeln vermögen.

In der programmatischen Erklärung des XXVIII. Parteitags und im neuen Statut der KPdSU sind die wichtigsten Prinzipien der Kaderpolitik festgelegt, in denen ein entscheidender Verzicht auf formales nomenklaturmäßiges Vorgehen formuliert ist.

Die Parteikomitees und Parteigrundorganisationen müssen die volle Verantwortung für die Parteimitglieder und Parteilosen sowie für die Ergebnisse ihrer Tätigkeit übernehmen, die sie für konkrete Abschnitte der Staats-, Wirtschafts- und gesellschaftlichen Tätigkeit empfehlen. In diesem Zusammenhang werden wir die Kaderarbeit von allen Formalitäten, von der Überfülle von Papieren befreien und es dahingeben müssen, daß der Charakter des Kaderwechsels wirklich demokratisch und allen Kommunisten verständlich sei.

Man muß gesellschaftliche Unzulänglichkeiten um denjenigen schaffen, die nach wie vor herumkommen möchten und sich nach den alten Zeiten sehnen.

Der XXVIII. Parteitag der KPdSU hat die Rolle und die Stellung der Parteikontrolle von Grund auf verändert. Ihre Hauptfunktionen sind im Statut der KPdSU festgelegt. Bekanntlich werden die Organe der Parteikontrolle in der Periode der Berichtswahlkampagne in ihren früheren Funktionen beibehalten. Das erklärte sich dadurch, daß die Kommunistische Partei Kasachstans laut Statut der KPdSU eine selbständige politische Organisa-

tion ist, die berechtigt ist, auf der Basis der grundlegenden programmatischen und Statutprinzipien der KPdSU eigene Programme- und Normativdokumente auszuarbeiten und organisatorische und andere Fragen zu lösen.

Davon ausgehend, wird der Vorschlag unterbreitet, in der gegebenen Etappe keine Kontrollkommissionen der Republikparteiorganisation zu bilden. Gleichzeitig wird vorgeschlagen, die Vollmachten der gegenwärtig bestehenden Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zu erweitern und sie in „Kommission für Parteikontrolle des ZK“ umzubenennen. Dieser Kommission muß man das Recht erteilen, selbständige Entscheidungen über Beschwerden zu treffen und in den entsprechenden Parteigrundorganisationen und -komitees Vorschläge zur Verantwortlichmachung der Kommunisten zu machen, die das Statut der KPdSU und die Normen der gesellschaftlichen Moral verletzen. In diesem Zusammenhang wäre es nur gerecht, die Kommission für Parteikontrolle aus Mitgliedern des Zentralkomitees, einigen festangestellten Mitarbeitern der Kommission und anderen Kommunisten zu bilden. Wenn das Plenum des ZK diesen Vorschlag gutheißt, könnte man ihn während der zweiten Etappe der Arbeit des XVII. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans unterbreiten.

Es wäre zweckmäßig, eine ähnliche Reorganisation der Organe der Parteikontrolle in Gebiets-, Stadt- und Rayonparteigrundorganisationen vorzunehmen.

Ein wichtiger Schritt zur Erneuerung der Partei sind die Beschlüsse des Parteitages, die auf den Ausbau der Selbständigkeit der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken gerichtet sind.

In diesem Zusammenhang entsteht die Notwendigkeit, das Statut der Kommunistischen Partei Kasachstans auszuarbeiten. Darin müssen die Prinzipien des Zusammenwirkens mit den zentralen Parteigrundorganisationen sowie die Fragen fixiert werden, die zu unserer selbständigen Kompetenz, zur normativen Versicherung der Lebenstätigkeit der Kommunistischen Partei gehören. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, auf dem heutigen Plenum eine Kommission für seine Ausarbeitung zu bestätigen.

Bekanntlich wurde auf dem XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans der Vorschlag gemacht, die Vollmachten der Delegierten des Parteitages und der eventuellen Durchführung seiner zweiten Etappe nach dem XXVIII. Parteitag der KPdSU zu prolongieren. In diesem Zusammenhang halten wir es für notwendig, diese Frage auf dem heutigen Plenum zu erörtern und darüber den entsprechenden Beschluß zu fassen. Wir müssen heute auch die Tagesordnung dieser Etappe des Parteitages bestimmen. Das Politbüro des ZK meint, daß man die Frage „Über die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Parteigrundorganisationen“ erörtern könne.

Die wichtigste Frage ist heute die Bestimmung der Rolle und der Funktion der Kommunistischen Partei Kasachstans im politischen System, das sich in der Republik herausbildet.

Nach der Lossagung von der unmittelbaren Ausübung ihrer Machtfunktionen beteiligen sich die Kommunisten und Parteigrundorganisationen aktiv am Prozeß der Machtübergabe an die Sowjets der Volksdeputierten. Die Kommunistische Partei beabsichtigt, ihre maximale breite Vertretung in den Sowjets zu sichern, für die Deputiertenplätze unter Anwendung aller gesetzlichen Mittel zu kämpfen und danach zu streben, ihre programmatischen Ziele über die Kommunisten zu verwirklichen, die in die Machtorgane demokratisch gewählt worden sind. Außerdem halten wir es für zweckmäßig, aus ihrer Mitte Parteigruppen und Fraktionen in den Sowjets aller Ebenen zu bilden.

Dabei müssen sich die Kommunisten von dem Willen ihrer Wähler, den Programmzielen der KPdSU leiten lassen und in mehreren Richtungen hinwirken, darunter: mit gesetzgebenden Initiativen auftreten, Konzeptionen und Beschlußvorlagen über verschiedene Fragen ausarbeiten, die zur Kompetenz der Sowjets gehören; Expertisen und Bewertungen von alternativen Projekten und Programmen vornehmen, die zur Erörterung vorgelegt werden; mit Parlamentsmethoden gegen die Annahme von Beschlüssen kämpfen, die die gesellschaftlichen Interessen verletzen und enge Gruppeninteressen ausdrücken. Zur Zeit bleiben solche Gruppen oder Fraktionen der Kommunisten in 600 Sowjets noch nicht geschaffen, und die vorhandenen, bauen ihre Arbeit traditionell auf, sich oft nur auf die Erörterung der Tagesordnung der bevorstehenden Tagung und noch einige Verfahrensfragen beschränkend.

Die Deputierten aus der Mitte der Kommunisten müssen der Arbeit der Gruppen neue Inhalte geben, dabei eng mit den entsprechenden Parteikomitees zusammenarbeiten, und ihre Beschlüsse und Vorschläge berücksichtigen. Gleichzeitig meint das Zentral-

komitee, daß die Parteigrundorganisation keine Verantwortung für die staatlichen und wirtschaftlichen Beschlüsse tragen können, die der Haltung der Kommunistischen Partei Kasachstans zuwiderlaufen und behalten natürlich das Recht auf konstruktive Kritik vor.

Während der Entstehungsperiode des neuen politischen Systems müssen wir deutlich erklären, daß der Partei die Idee der Entgegenhaltung ihres Einflusses den Vollmachten der Sowjets fernliegt. Unter den Verhältnissen der zunehmenden Verschlechterung der regionalen Ökonomie, während die Durchsetzung der Sowjets als einer Machtstruktur immer noch langsam erfolgt, besteht die Aufgabe der Parteikomitees darin, ihnen konstruktive Hilfe zu leisten.

Wohl zum ersten Mal in den vielen Jahren befinden wir uns in der Lage einer politischen Partei, die um ihren Einfluß unter den Massen kämpft. Zu einem der wichtigsten Abschnitte dieses Einflusses muß die Tätigkeit der Parteikomitees in den Arbeitskollektiven über das Zusammenwirken mit den Gewerkschaften werden. Vorüber sind die Zeiten, wo man mit ihnen im Befehlston sprechen durfte, als sie faktisch ein Anhängsel der Betriebsleitungen waren. Dieser Standpunkt ist auch im Entwurf unseres Realisierungsprogramms der Beschlüsse von Parteitagen zum Ausdruck gebracht.

Auf dem XIV. Gewerkschaftskongreß Kasachstans sind die neue Taktik und Strategie der Aktionen der repräsentativsten Massenorganisation der Republik ausgearbeitet worden. Ihre neuen Ziele stimmen mit den Aufgaben überein, die immer mehr an Kraft gewinnt. Einige Monate der Entwicklung dieser Bewegung haben sowohl ihr konstruktives als auch ihr destruktives Potential vor Augen geführt. Hier bieten sich kolossale Möglichkeiten, und sie zu unterschätzen wäre der größte Fehler.

Zugleich spitzt die Spontanität der Streikprozesse die auch ohnehin gespannte wirtschaftlich-politische Lage weiter zu. Darüber wurde ausführlich auf dem schon erwähnten Treffen mit Vertretern der Arbeiter im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans diskutiert. Auf diesem Treffen wurden unter anderem akute Probleme der Einheit der Arbeiterreihen aufgeworfen. Der Umstand, daß es in einer Reihe von Kollektiven mehrere Organe gibt, die den Schutz der Interessen der Arbeiter bezwecken, verursacht unserer Meinung nach Desorganisation und trägt nicht zur Festigung der Einheit bei. Wir möchten haben, daß ein tiefer Dialog der bestehenden beileistungsstrukturen zwecks Bildung ihrer einheitlichen Organe von unten beginnt, und wir sehen ihn als eine radikale Erneuerung der Gewerkschaften von unten und die Abschaffung ihrer jetzigen Mehrstufigkeit. Die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen müssen diesen Prozeß voll unterstützen.

Wir müssen auf allen Ebenen die Interessen der Werktätigen verteidigen, die Vertreter der Arbeiterklasse und der Bauernwirtschaft bei den Wahlen und bei anderer politischer Tätigkeit unterstützen.

Man darf auch die Kriegs- und Arbeitsveteranen nicht außer acht lassen. Diesbezüglich hat unsere Partei traditionell starke Positionen. Es kommt darauf an, das Potential der Veteranenverbände in vollem Maße zu nutzen, die Veteranen aktiver zur Parteilinie heranzuziehen und gemäß dem von mir verabschiedeten Erlaß für die Schaffung der entsprechenden sozialen und Lebensbedingungen für sie zu sorgen. Besonders aktuell ist es beim Übergang zum Markt. Das ZK der Kommunistischen Partei ist der Ansicht, daß es unter aktiver Teilnahme von Partei-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen und örtlichen Sowjets notwendig ist, Fonds der sozialen Hilfe für Veteranen und minderbemittelte Menschen zu schaffen.

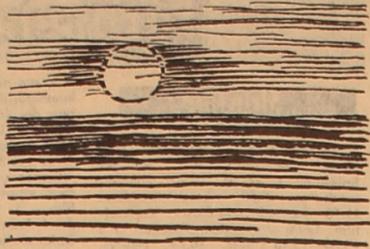
Im August dieses Jahres legte das Politbüro des ZK den Entwurf des Aktionsprogramms der Kommunistischen Partei zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXVIII. Parteitags der KPdSU und des XVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans den Mitgliedern des Zentralkomitees und der Revisionskommission zur Erörterung vor. Jetzt wird dieses wesentlich ergänzte und verallgemeinerte Dokument diesem Plenum zur Erörterung unterbreitet.

Das Programm ist unserer Meinung nach gut durchgearbeitet, seine Thesen entsprechen der allgemeinen Linie der Partei auf die Vertiefung und Erweiterung des Umgestaltungsprozesses. Ich glaube, man muß es nochmals behandeln und darauf annehmen. Von großer Wichtigkeit ist, daß die Parteigrundorganisationen und Komitees aller Ebenen je nach den örtlichen Bedingungen ihre eigenen Aktionsprogramme ausarbeiten und sich aktiv an der Arbeit zum Übergang zu Marktverhältnissen, zur Verwirklichung der Beschlüsse des XXVIII. Parteitags der KPdSU und des XVII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans beteiligen.

Robert WEBER

Sonnenflug

„Zur Sonne, zur Freiheit, Brüder!“ Der Aufruf klang immer müder. Alle verstanden schon: Der riesige Luftballon hatte ein tückisches Loch. Irgendwie schwebte er noch, aber — das sahen alle — begann zu Boden zu fallen. „Abwerfen den Ballast — die ideologische Last! Den Dogmatismus und andere Ismen über Bord! ...“



Wir können steigen — wie schön — in die Luft der Traumwelten wieder: „Zur Sonne, zur Freiheit, Brüder!“ Wir können ins Zauberland fliegen mit unsrer erneuerten Lüge!

Phantastische Frage

In der Natur ist alles auf einer unsichtbaren Waage abgewogen — genau und gerecht. Eines schönen Tages vor unserer Zeitrechnung wurde ein Schmetterling zertreten und im 20. Jahrhundert ein schlechter Präsident gewählt, berühmter Phantast Bradbury! Das geht über meinen Verstand: In unserem Jahrhundert wurde ein guter Präsident getötet, der Tausende von Schmetterlingen mit feinen Stecknadeln erstochen hat, denn er war ein Insektenmörder... Nun denke ich bestürzt: Wer wird an der Spitze des fortwährenden Menschentums in zwanzig Jahrhunderten sein?

Oktober

Dieser Monat tollt heute so kunterbunt! Laubmosaik spielt das Erdenrund. Lieber Herbst, elle nicht

unter den Schnee, sonst macht mir deine Buntheit weh. Der Regen tropft deine Blätter welch, damit du

still gleitest in den weißen Neuschneetod. Noch bist du laubgoldreich, doch bald — bankrott.

Rosa PFLUG

Im Zeitennetz

Da schonungslos mein Lebensabend naht, drückt mir der Schreck die Kehle zu; Mühsal brachte mehrfach meine Saat, obwohl ich rackerte ohne Rast und Ruh. Ich holperte mein halbes Leben lang dem Trugbild nach und merkte nicht, die Regenperlen an den grünen Blättern, die tiefen Sorgenfalten im Gesicht. Im Zeitennetz hab ich mich oft verirrt und habe allzuviel geträumt. Nie hatte ich Vertrauen zu mir selbst und hab das Allerwichtigste versäumt.

Heinrich EPP

Unsere Herzen

Verhärtet sind oft unsre Herzen. Wir führen ein doppeltes Spiel und wählen uns wendige Freunde, die führen zum nichtigen Ziel. Und dort, wo man braucht unsre Hilfe, wo hausen Bedürfnis und Not, dort gehn wir vorbey wie geblendet, vergessen des Tages Gebot. Wir geizen mit wärmenden Worten und kränken einander noch oft, wenn einer von unseren Nächsten auf Wärme und Mitgefühl hofft.

Liesbeth: Na Herrgott im Himmel, auch du fängst noch auf! Steh mal auf, Erna, un geb des Kind her! Erna: Nein! Liesbeth: Was ist mit dir, mei Maad? Erna: Die wollen mir das Kind wegnehmen... Liesbeth: Du treuer Gott! Wer soll dir's dann wegnehmen? (Nimmt den Säugling und legt ihn auf die Pritsche) 's schläft, 's arme Ding. Ach, ach, mei Schätzche, mei Kläane! Du host grad die beste Zeit gewählt, um uf die Welt zu kumme! Anna: Wer will dir denn das Kind wegnehmen, Erna? Wovon sprichst du da? Liesbeth: Babbst doch net so err rum! Wer soll uns des Kind wegnehmen? Des soll moi aaner versuche! Anna: Wir haben dir doch schon immer beigestanden, Erna. Bald wirds wärmer, und da werden wirs leichter haben... Liesbeth: Gewiß, gewiß doch! Mr helfe dr mit, wie mr nur könne. Wie saat mr dann: Aankigkeit macht stark. In der Tür erscheint Lore. Erna springt sofort auf, packt ihr Brustkind und verkriecht sich in der Ecke auf einer Pritsche. Erna: Nein! Du kriegst es nicht! Das hab ich dir schon gesagt! Lore: Das werden wir mal sehen! (zu Liesbeth) Was Liesbeth, von morgen an könnt ihr im Lager bleibe! Ich finde Euch eine leichtere Arbeit. Liesbeth: Des wär Jo gar net schlecht, Lore. Wenn des nor meechlich wär, Ich hun's schon etliche Tag im Krelz... Lore: Und die Erna geht von morgen an in den Wald. Liesbeth: (erschrocken): Du allmächtiger Gott, Lore! Du host wohl noch den'n Verstand! Wie kann die in den Wald gehe mit dem Ditzekind? Anna: Die macht ja Spaß, die Lore... Liesbeth: Solche Spaß macht mr doch net! Lore: Das ist kein Spaß, Weibslent. Ich sag's im vollen Ernst! Liesbeth: (aufspringend und sich wieder am Kreuz haltend): Na Lore! Du llewe Zeit! Anna: Wie kann die? Mit dem Kind? (Schluß. Anfang Nrn. 182, 186, 191).

Liesbeth: Wu soll se mit dem Kind hie? Lore: Das Kind wird heute im Kinderheim untergebracht... Erna: (aufschreitend und das Kind an die Brust drückend): Nein! Nein! Und noch einmal Nein! Liesbeth: Wart doch mol, Erna! Des kann doch gar net wohr sei... ha, Lore? Lore: Das ist wahr... Liesbeth: Lore, mei Maad! No sag doch dene Leit — die kenne dich doch gut — die solle des Kläane dolosse... Des sinn doch aach Mensehe... Mr werre all mithilfe... all mitananner... Gelt, Weibslent! Stimmen: Gewiß doch! Wie denn anders! Wir verstehen doch! Liesbeth: Ich geh aach weiterhile Holz sägel Un die Erna kann noch e Zeitlang in der Kich bleiwe, bis des Kind biäche strammer werd... Lore: (unterbrechend): Die hat aach so schon ein halbes Jahr in der Küche gehockt. Jetzt ist's mal Zeit, daß sie aach wie die anderen schuffet. Warum soll die besser sein! Liesbeth: Awwer des Kind... des Kind? Lore: (giftig): Die hätte sich weniger mit den Männern rumtreiben sollen! Erna: (empört): Das Kind ist von meinem Mann... von Peter Schneider... Du sollst mir nichts Schlechtes nachreden! Und ich geb's nicht! Ich geb's keinem wegl (weint). Lore: (verächtlich): Von deinem Mann? Ha-ha-ha! Das ich nicht lachel Wann hast du denn geheiratet, möchte ich mal wissen? Erna: Wir kamen nicht zum einundvierzig, gleich in den ersten Tagen, eingezogen. Wieviel Zeit brauchst du denn, um ein Kind auszutragen? Doch nicht anderthalb Jahre? Erna: (verzweifelt): Lore! Warum glaubst du mir nicht? Wir sahen uns im Juni zweiundvierzig, als er in ein anderes Lager versetzt wurde... Lore: Großartig! Wo ist er denn jetzt, dein lieber Mann? Warum meldet er sich nicht? Erna: Er weiß nichts von



Am Abend. Zeichnung: Alexander Schestakow.

dem Kind... Ich wußte es selbst nicht, daß ich schwanger war... Und... und ich weiß überhaupt nicht, wo er jetzt ist... Und aach er aach er weiß nicht... (weint). Lore: Schöne Märchen sind das nur! Wer wills aber glauben? Liesbeth: (entsetzt): Fu! Lore! Na schäm dich doch e kläa biäche! Du host wohl gar kaa Herz im Leib! Des Weibche is doch selbst noch e Kind, un du bohrst immer weiter! Lore: Ein Kind? Draußen

Literatur

Johannes R. BECHER

Wachstum und Reife

Bemerkungen zur Dichtung der deutschen Wolgarepublik

Der vorliegende Beitrag wurde 1937 verfaßt und 1962 gekürzt in den Band „J. R. Becher, ein Lesebuch für unsere Zeit, Berlin DDR, 1962“, aufgenommen. „Diese Kürzung“, schreibt Meir Buchsweiler („Sowjetdeutsche Literatur zwischen den Kriegen, in Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte, XII, 1983, Universität Tel Aviv), „bedeutet gleichzeitig auch eine „Säuberung“. Jedes Wort, das darauf hinweisen könnte, daß es hier um die Literatur von Sowjetdeutschen geht, ist sorgfältig aus dieser Version herausgenommen worden, vom Untertitel angefangen. Allerdings konnte man nicht veruschen, daß von deutscher Literatur in der Sowjetunion die Rede ist; wer nun weiß, daß J. R. Becher dort lebte, aber die Zusammenhänge nicht kennt, wird aus der gekürzten Fassung den Eindruck gewinnen, daß die Literatur der Flüchtlinge gemeint ist, die in der Sowjetunion Unterschlupf fanden.“

Nach dieser allgemeinen Betrachtung wende ich mich euch zu, ihr Dichter der deutschen Wolgarepublik, die ihr gemeinsam mit uns berufen seid, am Werk der großen deutschen Dichtung zu schaffen. Ich beobachte jetzt über ein Jahr lang die Entwicklung eurer Literatur. Oft drängte es mich, euch zu schreiben, aber ich habe es unterlassen, denn ich wollte erst eine gewisse Übersicht gewinnen, zumal mir die Kenntnis eures Wolgalandes, sowohl aus dem Studium der Geschichte als auch aus eigenem Erleben, fehlte. Dies bitte ich euch zu berücksichtigen, wenn das eine oder andere Urteil zu schroff ausfällt und wenn die Forderungen, die ich stelle, über eure Verhältnisse und Fähigkeiten hinausgehen und zu hoch gespannt sind. Jedenfalls werde ich nicht mit meiner Meinung zurückhalten; wie sollte man nicht seine Ansichten offen aussprechen dürfen, wenn einem manches fragwürdig und bedenklich erscheint. Wir sind euch gegenüber in einem erheblichen Nachteil, so daß es nützlich wäre, uns gegeneinander auszusprechen.

ist noch niemals eine dauerhafte Blüte entstanden. Viel Fleiß und eine wahre Lern-Besessenheit sind also notwendig, damit ein Talent werde. So richtig es ist, daß ein Dichter sein Gemüt gesund sitz und daß er mitzuleben, mitzuhasen, mitzuleiden und sich mitzufreuen versteht wie kein anderer, ebenso selbstverständlich müßte es sein, daß ein Dichter in den wichtigsten Gebieten des Lebens sich auskennt und darin sich zurechtfindet und daß er über einen Verstand verfügt, der ihn befähigt, auch die widerspruchsvollsten und verwickeltesten Dinge klar und geordnet darzustellen.

Zur Ausbildung gehört ein Vorbild. Ich will, um dies zu veranschaulichen, in meine eigene Jugend zurückgehen. Ich wuchs in einer Umgebung auf, die mit Bach, Beethoven, Schiller und Goethe zusammen lebte. Meisterwerke von Tizian, Michelangelo, Rembrandt hingen, wenn auch in Kopien, in allen Zimmern und prägten sich mir so von früh auf ein. Ich wurde angehalten, die Pinakothek zu besuchen, und jede Woche fand zu Hause ein Trio statt, bei dem ich ausgewählte Kammermusik zu hören bekam. Eine besonders günstige und bevorzugte Lage, die sich damals, in den neunziger Jahren, noch ein Teil des wohlhabenden Bürgertums in Deutschland leistete. Um so heftiger meldete sich bei mir der Widerspruch an zwischen jener Innerlichkeit und der Macht, die sie umschloß. Die Disharmonie der Gesellschaft ließ sich eine familiäre Harmonie nicht unberührt. Was ich aber auch späterhin anstellte, diese leuchtenden Vorbilder zu vergessen und in mir auszulesen, es gelang mir glücklicherweise nur zum Teil: dort, wo meine Dichtung noch etwas Wahres und Echtes an sich hatte, zeigte sie die Spuren jener Züge, die in Farben, Klängen und Worten seit meiner Kindheit mit eingezichnet blieben. Mein Haß gegen die Zwiespältigkeit und Verlogenheit der Gesellschaft war maßlos. Er überstieg alle Grenzen und bezog auch alles das in sich ein, was mit meiner Herkunft und Erziehung nur irgendwie zusammenhing. Es war kein wissender, sehender, sondern ein dumpfer, sich selbst verzehrender Haß, der sich oft mit kleinlichen spitzfindigen Gehässigkeiten begnügte, da kein überragendes Ziel, kein Glaube

und keine Liebe hinter ihm standen. So wurde mir Goethe zum Inbegriff der deutschen Spießigkeit, ich glaubte ihn mit „Geheimrat“ abgetan zu haben; das Etikett „Sklavenwirtschaft“ erledigte die Griechen; die Orgelklänge einer Bachschen Passion erschienen mir, da sie nicht in meinen Haß hineinpaßten, als Ohrenschauspiel für hoffnungslose Blöde und als frommer Betrug. Wir gaben uns nicht zufrieden, verbrauchte Wendungen durch neue „unerhörte“ Varianten zu verbessern, unsere Protest-Haltung führte uns groteskerweise, wenn auch nicht ganz unlogisch, dazu, die Sprache selbst zu „zerhacken“, weil sich ihrer die Ausbeuter und Kriegstreiber bedienten; reine Reime waren verpönt, herausfordernd wurde durchwegs Assonanz gebraucht; und ehrenvoll war es, gegen die von der Schule her verhaßte Grammatik nach allen Regeln zu verstößen. Ich wurde von dem, was ich bekämpfte, von der negativen Seite her abhängig, so sehr, daß ich jedes Unterscheidungsvermögen verlor, und sicher hätte ich den blauen Himmel grün oder rot gesehen, wenn mein Vater gewagt hätte zu behaupten, er wäre blau. Ich brauchte nicht zu sagen, wie leicht sich ein Widerspruchsgelbst zu bändigen gewesen wäre, hätte man ihm nur immer das Gegenteil dessen entgegengestellt, was man von ihm zu erreichen wünschte. Kein Wunder, daß bei solcher einer Einstellung die tollsten Dinge zustande kamen. Ich blieb ohne jedes Vorbild. Von einer gewissenhaften dichterischen Ausbildung oder Erziehung konnte nicht die Rede sein. Alles war der Willkür und dem Maßlosen überlassen. Die eigene Unzulänglichkeit wurde zum Maßstab der Dinge. Daß Dichter wie Andreas Gryphius und Friedrich Hölderlin etwas gelten konnten, kam daher, daß ich sie in der Schule nicht auswendig zu lernen hatte und daß mir der Wahnsinn Hölderlins als warnendes Beispiel oft genug vorgeführt wurde.

Ich war kein Einzelgänger. Eine ganze Generation ging diese Richtung, wenn auch in nicht so chaotischer Form, wobei ich durch meine Über-Radikalität rascher zu einem Umbruch genötigt wurde. Dieser langwierige, jedes Talent auf schwerste belastende und schädigende Irrweg bleibt euch erspart. Mehr noch bleibt euch erspart. Erspart bleibt euch die jede künstlerische Produktion vergiftende Atmosphäre, wie sie eine verfallende Gesellschaftsordnung erzeugt, jene Tragödien des Mißachtetwerdens und des Verkanntseins, die Ohnmacht der Verzweiflung, die bei vielen im Irrenhaus oder im Selbstmord endete. Erspart bleibt euch die Versuchung, die den Dichter in seinen schwächsten Stunden befällt, das Prinzip aufzugeben, mit den herrschenden Mächten sich zu versöhnen und den Bedürfnissen des Marktes sich anzupassen. All dies Zerrüttende, Zermürbende bleibt euch erspart, die ihr das unermeßliche Glück habt, als Dichter

Aus: J. R. Becher, Gesammelte Werke, Band 15. (Publizistik I, 1912—1938, Aufbauverlag Berlin und Weimar)

in einem freien Lande aufzuwachsen.

Diese Ersparnis müßte in euch zunächst alle die Kräfte freilassen, die bei uns durch jene ungünstigen Umstände gebunden waren. Es ist zu wenig, wenn ich sage, daß euch dies alles erspart bleibt, War alles, als wir uns literarisch zu entwickeln begannen, so belagert, daß uns eine Schwierigkeit nach der andern in den Weg trat, so ist im Vergleich dazu euer Entwicklungsgang klar vorgezeichnet und gebannt. Kamen wir in den Niedergang, erlebt ihr einen Aufschwung; doch viele, habe ich den Eindruck, lassen sich eher mit emportragen, als daß sie sich der Anstrengung unterziehen; mitzustelgen. Dieses Aufwärts eines ganzen Volkes ist solch ein mächtiger Impuls, daß er von vornherein die Dichtung hebt und dem Dichter leicht über viele persönliche Schwächen hinweghilft. Als freie Dichter könnt ihr nun von der Dichtung der Vergangenheit das empfangen, was euer Werk bedarf. Ich fühle mich nicht berufen, zu euch im Namen der klassischen Dichtung zu sprechen, aber jeder von uns Dichtern aus der „Tiefe des Westens“ hat bittere Erfahrungen gemacht, und darum sind wir imstande, euch manche klassische Wahrheit zu vermitteln.

Die große Lehre, die wir aus der klassischen Dichtung ziehen können, ist die: es kommt auch in der Dichtung auf den Menschen an. Der Charakter, die Persönlichkeit sind es, um die sich die Poesie kristallisiert und die der Poesie ihren eigentlichen Halt geben. Jede Bruchstelle im Charakter äußert sich im Dichterischen, keine noch so ausgeklügelte Sprache, keine noch so zisielierte Verstechnik vermöchten menschliche Fehler zu überdecken. Im Dichter bewahrt sich nur schlecht ein Geheimnis. Der Dichter durchleuchtet sich im Gedicht. Laueit und Unentschiedenheit des Gefühls werden offenbar; dem Dummpfop gelangt im Gedicht kein Versteckspiel. Menschliche Qualität ergibt die Güte eines Gedichts, und es ist nicht schwer zu beweisen, daß diese menschliche Qualität aufs engste zusammenhängt mit den fortschrittlichen Kräften, die in der Zeit wirken, wo immer sich ein bedeutender Dichter über Literatur ausgesprochen hat, hat er auf die menschliche Bedeutung

des Dichters, auf seine Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit als auf die Voraussetzung jedes echten künstlerischen Schaffens hingewiesen. Dieser Hinweis tut uns allen not. Und diesen Hinweis können wir heute um so besser befolgen, als hier in der Sowjetunion die Grundlagen gegeben sind für eine harmonische und universelle Ausbildung der Persönlichkeit. Wissen und Bildung gehören zum Wesen einer Persönlichkeit. „Dumme, ungebildete Persönlichkeit“ ist ein Widerspruch in sich. Krankhafte Originalitätssucht, das Extravagante und Verschrobene, sind kein Ausweis, sondern nur ein spottbilliger Ersatz für Persönlichkeit, ebenso wie lächerliche Aufblasenheit und Effektscherei uns nur die innere Unsicherheit und Schwäche einer Person aufs deutlichste anzeigen.

(Fortsetzung folgt)

Advertisement for 'Menschchen und Schicksale' by Viktor Heinz, described as a historical drama. The text is stylized and includes the author's name and the title in large, bold letters.

Hand, Raus mit euch! Alle! Schneller, schneller! Marsch! (Zu Lore) Du bleibst hier, Lorotschkal ich hab dir was zu sagen. (Alle außer Erna, die bewußlos ist, und Marie, die bewegungslos auf der Pritsche liegt, verlassen den Raum. Der Kommandant versetzt Marie einen derben Stoß in die Seite). Aufgestanden! Schnell! (Marie rührt sich nicht — sie ist tot. Der Kommandant macht eine gelassene Handbewegung und tritt an Lore heran). Komm, Lorotschkal! Komm! Ich hab dir was Wichtiges zu sagen. (Zerrt sie auf eine Pritsche in einer dunklen Ecke). Die Bühne wird etwas verdunkelt, im Hintergrund erscheint Peter. Peter: Wenn der Herbst nach langem Wählen doch endlich Wald und Flut verheert, dann läßt er oft der Menschenseele auch nicht mal eine Blume mehr. (Erna kommt zu sich und irrt auf der Bühne herum, nach Peter suchend):

Wachposten und entreißen Erna das Kind. Erna: (hysterisch): N-nein! Ich geb's nicht! (klammert sich mit den Händen an einen Wachposten, der zweite reißt sie los und schleudert sie zur Seite. Erna bricht besinnungslos zusammen). In der Tür erscheint der Kommandant. Kommandant: Was ist hier los, matj waschu tak! (Tritt zu Lore und nimmt sie bei der

Erna: Ein frischer Wind mit Regen wehte, doch bles den Kummer er nicht fort. „Ach, daß sich doch der Zug verspätet!“, beschwörend klang dein letztes Wort. Peter: Doch ist den Zügen nicht zu raten, sie achten nicht auf kurzes Glück. Du hielst mich wie an einem Faden

verband, deine Stimme! Im Donnerschlag verzweifelt deine Stimme. Ich ahne sie. Peter: Du schreibst nicht mehr. Ich kann dich nicht erreichen. Ich flehe nicht. Mir bringt die Post das Blitzezickzackzeichen. Die Briefe rascheln Blatt von Eichen und ordnen sich dem Datum nach am Teiche... Ich lese sie. (Peter und Erna finden einander). Erna: (ihn umarmend): Peter! Du bist du! Ja! Endlich hab ich dich gefunden! Peter: Erna! Meine Liebe! Wie lange hab ich nach dir gesucht! Erna: Jetzt werden wir immer zusammen sein, nicht wahr? Jetzt werden wir uns niemals trennen: (Lassen sich auf einer Bank nieder). Peter: Ja, Erna! (träumerisch) Der Krieg ist aus. Wir kehren zurück... In unsere Heimat... an die Wolga... Erna: (gleichfalls träumerisch): Und wir bauen uns dort ein Haus. Ein schönes, neues Haus. Und wir werden glücklich sein. Ja, Peter? Peter: Ja, Erna! Wir werden sehr, sehr glücklich sein. Im Hintergrund der Bühne erscheinen Sander mit seinem Bajan, Kasper mit seiner Gitarre und noch einige Arbeitsarmisten. Es wird gespielt und gesungen. Ganz unerwartet brechen Gesang und Musik ab, und auf die Vorbühne tritt der Lagerchef mit einer Mappe in der Hand. Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Darüber, daß die Deutschen, Inguschen, Tschetschenen, Finnen, Letten und andere in die ihnen zugewiesenen Regionen auf ewige Zeiten umgesiedelt wurden und daß das Verlassen ihres Anstaltungsortes ohne Sondererlaubnis der Organe des Innenministeriums mit Zwangsarbeit bis 20 Jahre bestraft wird. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. SCHWERNIK. Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets A. GORKIN. Moskau, Kremel. 26. November 1948. Ende

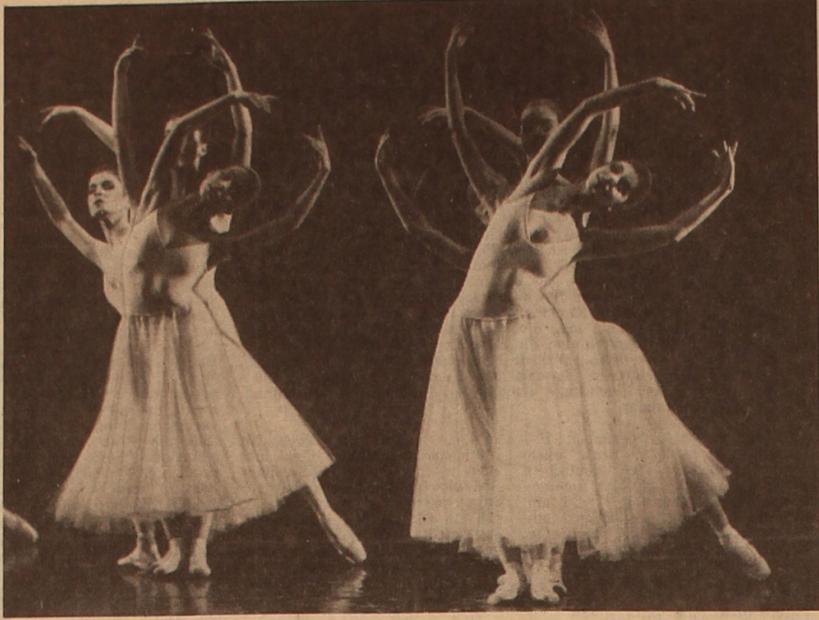
Erna fällt wieder bewußlos zu Boden. Das Licht flammt auf. Auf der Bühne erscheint der Lagerleiter. Lagerleiter: (zum Kommandanten): Was treiben Sie hier, Kommandant? (Der Kommandant erhebt sich von seinem Lager und steht mit schuldbeuwerter Miene da). Ich frage, was Sie hier treiben? Kommandant: (höhnisch): Politische Schulung. Lagerleiter: Eine feine Schulung, wie ich sehe! Weswegen haben Sie den Bajanspieler hinter Schloß und Riegel gebracht? Und den Schneider weswegen? Kommandant: (wie zuvor): Willst sie in Schutz nehmen, Chef? Willst bei den Häftlingen lieb Kind sein! Selbst sitzt ihr in warmen Stuben und spielt große Tiere! Wer aber Ordnung schaffen muß, ist der Kommandant! Lagerleiter: Wieviel soll ich Ihnen noch wiederholen? Das sind keine Häftlinge! Soldaten der Arbeitsfront sind sie! Und die zwei Holzfüßler lassen Sie sofort frei! In zwanzig Minuten muß der Bajan in der Baracke sein. Verstanden? Kommandant: Schon sie nur, schon sie! Wirst's noch schnell genug bereuen! Lagerleiter: Ob Sie mich verstanden haben, frag ich? Kommandant: Das schon... (ab). Lagerleiter: (allein): Soll der Teufel solche Kommandanten holen! Was man mir allerhand zuschiebt! Elendes Lumpenpack! Ehemalige Verbrecher, die man an der Front nicht gebrauchen kann! Schluß aber! Das wird mal ein Ende nehmen! Weg mit dem Stacheldraht! Weg mit den Wachtürmen! (ab). Im Hintergrund erscheint wieder Peter Schneider. Peter: Du hast mir lange keinen Brief geschrieben. Wo find ich dich? Wie weites Wetterleuchten zuckt die alte Liebe. Sie schwindet nicht. Erna: (wieder zu sich kommend): Du bist nicht da, doch nah ist deine Stimme. Ich höre sie. Im Wellenplätschern wispert deine Stimme. In Kronenwipfeln flüstert

Freundschaft

Aus unserer Post

Nachahmenswert

Schon mehrere Jahre arbeitet Philipp Metzker als Kombiführer im Tschapajew-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan. In diesem Jahr sind die Ernteerträge ziemlich hoch. Auch Philipp ist mit ihnen sehr zufrieden. In diesem Herbst hat er schon 8 000 Dezitonnen Getreide gedroschen. Der Hektarertrag beträgt in diesem Jahr rund 20 Dezitonnen. Philipp Metzker ist einer der erfahrensten Mechanisatoren des Sowchos. Um während der Erntestörungslos zu arbeiten, muß die Technik unbedingt gründlich vorbereitet werden, meint er. Philipp überholt seine Kombi selbst in der Reparaturwerkstatt und überläßt diese wichtige Sache niemandem. Auch die Kollegen von Philipp Metzker leisten gute Arbeit bei der Ernte und wollen nicht hinter ihrem erfahrenen Meister zurückbleiben. So hat zum Beispiel Wladimir Shukow auch schon 6 477 Dezitonnen Getreide gedroschen. Die Mechanisatoren stehen einander mit Rat und Tat bei. Philipp Metzker ist außerdem ein guter Familienvater. Seine Kinder sind alle an die schwere Landarbeit gewöhnt und helfen den Eltern stets mit. Nach der Erntezeit wird es auf dem Lande selbstverständlich nicht weniger Arbeit geben. Man muß das Heu in Schobern setzen. Die Traktoristen müssen den Herbststurz durchführen. Auch hier ist Metzker jedesmal dabei. Vitali LUFT



Ballett ist sein Schicksal

Alle Ballettmateure unserer Rebublik kennen gut den Namen Shanat Baldaralin, Hauptballettmeister der Tanzgruppe des Ensembles „Gulder“. Shanat ist durch sein Wirken im Kasachischen Staatlichen Akademischen Operntheater „Abai“ bekannt. Er ist Autor hervorragender, temperamentvoller und lyrischer choreographischer Miniaturen, darunter auch des Balletts „Alja“, das mit Patriotismus und mit Liebe zur Heimat erfüllt ist. Auch das Ballett „Ein altes Bild“ mit Choreographie Shanat Baldaralins fand große Anerkennung des Publikums.

1986 fand im Republikfernsehen die Erstaufführung des Must-lasen wir den Beitrag von Alexander Diete. Wir müssen durchhalten... Fr. Nr. 173 vom 11.09.90. Da wir alle Rentner sind, ging uns dieser Aufruf besonders an. Die Durchschnittsrente beträgt bei uns 68 Rubel. Tante Klara z. B. bekommt 41 Rubel im Monat. Traurig, aber wahr. Leicht gesagt... durchhalten! Werte Redaktion, merkt es euch: Die „Freundschaft“ lesen hauptsächlich nur wir - alte Leute. Die Jungen kennen doch schon kein Wort mehr Deutsch. Erst mit den Jahren kommt ihnen vieles in den Sinn, und manche haben schon Lust, die deutsche Sprache zu erlernen, aber jetzt ist es ja nicht so einfach. Das Auswandern bringt jetzt viele dazu, daß sie zu Buch und Feder greifen. Ihr verliert viele Leser durch die Auswanderung und die Preiserhöhung. Aber dennoch haben wir die „Freundschaft“ auf ein halbes Jahr abonniert. Ab 1. Juli werden wir dann das Abonnement wieder verlängern. Vetter Graf platze plötzlich heraus: „Schreib doch dem Ehrlichen, der soll mit der russischen Sprouch net jwern Strang schlege. Ich verstehe nix.“ Wir hoffen sehr, daß die „Freundschaft“ im nächsten Jahr noch interessanter und inhaltsreicher sein wird und werden nach Kräften um neue Leser werben, obwohl es, wie gesagt, bei solchem Preis nicht einfach sein wird. Wir lassen aber den Mut nicht sinken, wenn wir auch schwere Zeiten durchleben. Vetter Hannes Schneider hatte wohl recht, wenn er sagte: „Man hat der Glasnost eine schwarze Brille auf die Nase gesetzt.“ Und doch werden wir durchhalten! Im Auftrag meiner Freunde WIEBE, GRAF, SCHNEIDER, SANDER, LANG, KARLE, HEIZEN, REDER, WIENS Jakob STEINMETZ Pawlodar

Für Leser muß man sorgen

Gestern haben wir uns wieder einmal alle versammelt. Wir sind eine alte „Plapperergesellschaft“ - etwa ein Dutzend Rentner, die nicht weit voneinander wohnen. Da gab's Erinnerungen aus allen Zeiten, und auch die gegenwärtige Lage wurde ernsthaft besprochen, darunter so manches aus der „Freundschaft“. Gemeinsam lassen wir den Beitrag von Alexander Diete. Wir müssen durchhalten... Fr. Nr. 173 vom 11.09.90. Da wir alle Rentner sind, ging uns dieser Aufruf besonders an. Die Durchschnittsrente beträgt bei uns 68 Rubel. Tante Klara z. B. bekommt 41 Rubel im Monat. Traurig, aber wahr. Leicht gesagt... durchhalten! Werte Redaktion, merkt es euch: Die „Freundschaft“ lesen hauptsächlich nur wir - alte Leute. Die Jungen kennen doch schon kein Wort mehr Deutsch. Erst mit den Jahren kommt ihnen vieles in den Sinn, und manche haben schon Lust, die deutsche Sprache zu erlernen, aber jetzt ist es ja nicht so einfach. Das Auswandern bringt jetzt viele dazu, daß sie zu Buch und Feder greifen. Ihr verliert viele Leser durch die Auswanderung und die Preiserhöhung. Aber dennoch haben wir die „Freundschaft“ auf ein halbes Jahr abonniert. Ab 1. Juli werden wir dann das Abonnement wieder verlängern. Vetter Graf platze plötzlich heraus: „Schreib doch dem Ehrlichen, der soll mit der russischen Sprouch net jwern Strang schlege. Ich verstehe nix.“ Wir hoffen sehr, daß die „Freundschaft“ im nächsten Jahr noch interessanter und inhaltsreicher sein wird und werden nach Kräften um neue Leser werben, obwohl es, wie gesagt, bei solchem Preis nicht einfach sein wird. Wir lassen aber den Mut nicht sinken, wenn wir auch schwere Zeiten durchleben. Vetter Hannes Schneider hatte wohl recht, wenn er sagte: „Man hat der Glasnost eine schwarze Brille auf die Nase gesetzt.“ Und doch werden wir durchhalten!

Kulturmosaik

Für Propagierung der Neuerscheinungen

Es ist die Bilanz des jährlichen Wettbewerbs um die beste Propagierung der Literatur der kasachischen Verlage durch die Massenmedien gezogen worden. Es wurde vom Staatlichen Komitee für Verlags- und Pressewesen, dem Journalistenverband Kasachstans, dem Staatlichen Rundfunk und der Republikgesellschaft „Kniga“ veranstaltet. Unter den Siegern im Wettbewerb ist auch die Rayonzeltung „Yrgys“ aus Irgis, Gebiet Aktjubinsk. Dem Redaktionskollektiv ist der 2. Preis im Wettbewerb für die Reihe von Beiträgen unter der Rubrik „Schriftsteller bei uns zu Gast“ zuerkannt worden, in denen verschiedene Neuerscheinungen behandelt sind.

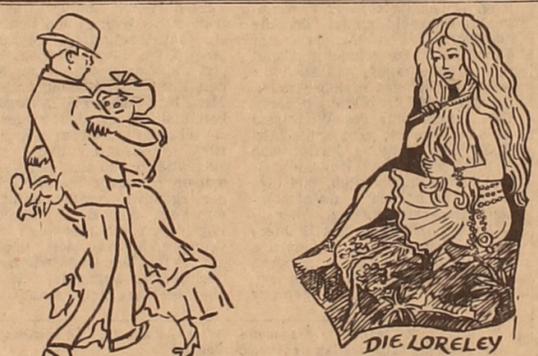
Makpal Shunusowa in Kokschetaw „Akku-senim“ heißt das neue Programm der Verdienten Künstlerin der Kasachischen SSR Makpal Shunusowa. Am 23. und 24. September trat die bekannte Sängerin im Lenin-Palast in Kokschetaw auf. Echte Kunst kennt keine sprachlichen Schranken, sie wird von allen verstanden und ruft aufrichtige Gefühle hervor. Jede Nummer des neuen Programms der bekannten Künstlerin war für die Einwohner Kokschetaws ein Erlebnis. Zum verdienten Erfolg der Sängerin hat das Ensemble „Nasrkerke“ beigetragen, das aus ausgezeichneten Musikern besteht.

Am 14. Oktober: 1. Eröffnung der „Woche der deutschen Kultur“ (Beginn um 12 Uhr); 2. Berichtswahlkonferenz des deutschen Kulturzentrums; 3. Konzert des Volkskunstensembles „Kristall“ (Leiter A. Berns). Am 15. Oktober: 1. Vorlesung zum Thema „Probleme des heutigen Deutschland.“ Referent: Kandidat der historischen Wissenschaften, Dozent S. Tkatschow (Beginn um 18 Uhr); 2. Mitteilung über die Arbeitsergebnisse der 3. Konferenz der Uniongesellschaft der Deutschen der Sowjetunion; „Wiedergeburt“ Berichterstatter: Delegierte der Konferenz. Am 16. Oktober: Ausstellung der dekorativen, angewandten und bildenden

die Exaktheit und Synchronität der Gruppentänze. Die Sprache und die Symbolik des Balletts waren den Zuschauern verständlich. 1988 entstand bei der Musikgesellschaft der Kasachischen SSR ein neues Theater - für Propagierung der Musik. Zu seiner Truppe gehört auch die Tanzgruppe „Asia“. Heutzutage hat der Künstler neue Ideen. Er träumt schon seit langem von nationalem Ballett. Shanat lebt jetzt in der phantastischen Welt der kasachischen Legenden über den Musiker Korkyt. „Vielleicht könnte man die beiden in einem Ballett vereinigen“, überlegt Shanat. „Das ist vorläufig nur eine Idee...“ Vor einigen Jahren schlug Shanat vor, einen Ballettfilm „Mankurt“ nach der Legende aus Tschingis Atmatows Roman „Die Schneesturmzwischenstation“ aufzuführen. Er verfaßte das Szenarium, besuchte Atmatow, der das Vorhaben des kasachischen Künstlers billigte und unterstützte. Aber der Film war leider nicht entstanden. Dafür brachte Shanat Baldaralin einige seiner Ballette auf die Bühne.

Das Leben des Ballettmeisters Baldaralin ist stetes Suchen nach eigenem Stil, nach Ausdrucksmitteln. So kam er nach Moskau auf seine Alma mater - das Staatliche Institut für Theaterkunst, das er dann auch absolvierte. Hier erwarb er neue Berufskenntnisse, systematisierte seine Erfahrungen, vervollkommnete seinen künstlerischen Geschmack. Dieses Institut ist im Leben Baldaralins eine ganze Epoche. Mit viel Dank erinnert er sich an seine Lehrer den Professor A. A. Lapauri, der Shanat die Tanzkunst beigebracht, die Dozentin R. S. Strutschkowa, die ihn in der Komposition des klassischen Tanzes unterwies und u. a. Gerade diese Menschen haben Shanat's ästhetische Grundkräfte gefordert. Dank ihnen ist das Ballett für ihn zu seinem Schicksal geworden.

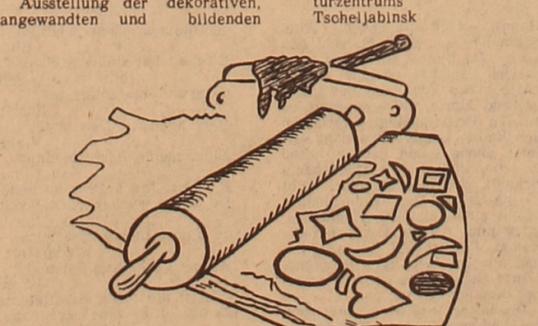
Algul SHETPISBAJAWA, Kunstwissenschaftlerin Alma-Ata Unser Bild: Die faszinierende Welt des Balletts Foto: ADN



Woche der deutschen Kultur in Tscheljabinsk

Der Vorstand des deutschen Kulturzentrums Tscheljabinsk lädt alle Interessenten recht herzlich zur Woche der deutschen Kultur ein, die vom 14. bis 20. Oktober im Kulturpalast „Wostok“ stattfindet. Während der Woche der deutschen Kultur finden folgende Veranstaltungen statt: Am 14. Oktober: Ausstellung der Gerichte der deutschen Küche. (Beginn um 16. Uhr). Am 19. Oktober: Konzert der deutschen Laienkunstgruppen. (Beginn um 18. Uhr). Am 20. Oktober: Felerliche Enthüllung des Memorials für die umgekommene Arbeitsarmisten (Beginn um 12. Uhr).

Das Deutsche Kulturzentrum Tscheljabinsk ist bereit, alle Gäste und Liebhaber der deutschen Kultur zu empfangen und zu unterstützen. Für den Rückweg haben die Gäste leider selbst zu sorgen. Herta FAKANKINA, Vorstandsmitglied des Kulturzentrums Tscheljabinsk



Vorzimmer des Chefredakteurs - 33-42-69; stellvertretende Chefredakteur - 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-37-77, Sekretariat - 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit - 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik - 33-35-09; Wirtschaftsinformation - 33-25-02; Volksbildung - 33-37-62; Kultur - 33-43-84; Leserbriefle - 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur - 33-38-80; Stilredaktion - 33-45-56; Übersetzungsbüro - 33-26-62; Schreibbüro - 33-25-87; Korrektoren - 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul - 5-19-02; Kustanal - 5-34-40; Pawlodar - 46-88-33; Petropawlowsk - 6-53-62; Zelnograd - 2-84-49.

Fernsehen

Montag

15. Oktober

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Besuch bei Minotaurus. Steiliger Spielfilm. 1. Folge. 10.20 Fußballrunde. 10.50 Zeichentrickfilm. 11.10 Gennadi Gladkow, Konzertfilm. 12.00 Unter dem Zeichen „P“. 13.00-13.40 Zeit. 16.15 Naurys. (Alma-Ata). 16.35 Zeichentrickfilm. 16.45 „Karlis Sabris“, Sibirien am Bildschirm. Dokumentarfilm. 17.15 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch). 19.00 Zeit. 19.30 „Der widerspenstige Jeshikow“, Dokumentarfilm. 20.00 Minuten der Poesie. 20.15 Besuch bei Minotaurus. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Collage. 22.05 Fußballrunde. 22.35 N. Troizkaja und D. Chworostowski. 00.40-01.05 Nachrichten. Zweites Sendeprogramm. 18.10 Das war zu unseren Zeiten... Dokumentarfilm. 19.00 Zeit. 19.30 Lieder über Wolga. 19.55 Verzicht auf Illusionen. Dokumentarfilm. 20.15 Meine Liebe, das Kasaken-Lied. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Pferdesport: Paradies-Shipchase. 21.50 Die Jurgens-Bucht. Dokumentarfilm. 22.25 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey: ZSKA - Krylja Sowetow. 00.40-02.00 Der Sommer dauerte nur einen Tag. Spielfilm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 14.00 Tagesgeschehen. 14.10 Zeichentrickfilm. 14.20 B. Mailin, „Arystanbaychyn mukaschy“. 14.30 Der weiße Schamane. Spielfilm. 3. Folge. 15.45 Piram inen Sujanbi. 16.10 Naurys. 18.00 In Russisch. Ländliches Panorama (Gebiet Zelnograd). 18.35 Die Holzkulpturen aus Perm. Dokumentarfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Wie wird man den Schäften los. Dokumentarfilm. 19.50 Musik der Sowjetvölker. Jeder hat sein eigenes Lied. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Auf der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. 24.00 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Montag

15. Oktober

Vulkane nach der grünen Taube. Dokumentarfilm. 9.35 (10.35) Grundlagen der Informatik und Rechentechnik. 10.05 Deutsch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Deutsch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.35) Biologie. 6. Klasse. Die Pflanzen und wir. 12.05 „Burda Moden“ empfiehlt... 13.05 Arewik. Spielfilm. 1. Folge. 14.10 „Genesung durch Freude“. „Karpäten-Melodien“. Dokumentarfilme. 14.50-15.55 Menschen im Sumpf. Spielfilm. 2. Folge. 17.55 Arewik. Spielfilm. 2. Folge. 19.00 Zeit. 19.30 Die letzte Unterkunft. Dokumentarfilm. 19.40 Konzert. 20.25 Collage. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Dokumentarfilm. 21.30 Rußlands. 20.20 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 23.20 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 23.20 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 00.20 Der Ferne Osten. Filmerkursion. 00.30 Europa-Fußballmeisterschaft der Junioren. Finale: UdSSR-Jugoslavien.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 12.00 Tagesgeschehen. 12.10 Zeichentrickfilm. 12.30 Mädels, heiratet nicht. Spielfilm. 13.35 Konzert junger Interpreten Kasachstans. 14.35 Das große Spiel. Spielfilm. 2. Folge. 15.45 Auyil ashary. 16.30 Wetterbericht, Sendeprogramm. 18.00 In Kasachisch. Der Steine stumme Stimme hören. Dokumentarfilm. 18.10 So leben wir. (Produktionsvereinigung „Tschimkentschyna“). 18.30 Über die Entwicklung des Gebiets Pawlodar. 18.55 Nachrichten. 19.00 Begegnung mit Tschajwan. 19.45 Wunschkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Kurdarar. 22.40 Auf der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. 00.40 UdSSR-Meisterschaft in Handball. Frauen. 01.10 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Donnerstag

18. Oktober

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Besuch bei Minotaurus. Spielfilm. 4. Folge. 10.15 Zeichentrickfilm. 10.25 Gedanken von der Pädagogik. 10.55 Rund um die Welt. 11.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch). 12.55 Collage. 13.00 Zeit. 13.40-14.30 Gennadi Gladkow. 16.15 Sabinellas Medium, oder das Geheimnis des Zauberkastens. Spielfilm für Kinder. 16.45 W.-A. Mozart. Konzert A-Dur für Geige und Orchester. 17.15 Ein Tag vor Ausklang des Sommers. Dokumentarfilm. 17.45 Zeichentrickfilme. 18.15 Neues aus der Wissenschaft. 19.00 Zeit. 19.30 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.15 Minuten der Poesie. 20.20 Besuch bei Minotaurus. Spielfilm. 4. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Auf der Schachweltmeisterschaft. 22.15 Aktuelles Interview. 22.25 Die Verurteilung. Fernsehfilm. 23.45 Stufen. 01.00-01.25 Nachrichtendienst. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 (10.25) Tiere vor der Kamera. 9.35 (10.45) Naturkunde. 5. Klasse. Die Bedeutung der Luft für das Leben auf der Erde. 9.55 Spanisch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Spanisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.35) Biologie. 6. Klasse. Die Falter. 12.05 Teleko. 13.05 Arewik. Spielfilm. 2. Folge. 14.10 Rhythmische Gymnastik. 14.40-15.50 Menschen im Sumpf. Spielfilm. 3. Folge. 17.30 Bei uns im Hof aber... 18.00 Rhythmische Gymnastik. 18.30 Dantschik. Dokumentarfilm. 19.00 Zeit. 19.30 Mein Rußland, mein trautes Land... Sergej Jessenin. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Collage. 20.50 Auf dem Konzert von Mstislaw Rostropowitsch. 2. Sendung. 22.10 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 22.40 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 23.40-00.55 Dulsinea von Tobos. Spielfilm. 1. Folge. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 12.00 Tagesgeschehen. 12.10 Zeichentrickfilm. 12.30 Ukiti Yibiry tojindjy. 12.50 Das große Spiel. Spielfilm. 3. Folge. 13.55 Batyr aulynin bugini men jerteni. 15.15 Nassin. Spielfilm. 16.50 Wetterbericht, Sendeprogramm. 18.00 In Kasachisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 Wer ist wer? Ein politisches Porträt des 1. Sekretärs des Gebietspartei-Komitees Karaganda W. P. Garkuscha. 21.20 Im Konzerhsaal des Fernsehstudios. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Werbung.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.25 Es spielt A. Ulkenbajewa (Dombra). 9.55 Stafete. 10.25 Sendung für Schüler. 11.10 Auldan. eskenen. 11.35 Kurzfilm für Kinder. 12.15 Sary-Arka sadyry. Konzertfilm. 12.45 Jeskertischer al murazy emespe. 13.30 Das große Spiel. Spielfilm. 5. Folge. 14.35 Werbung. Sendeprogramm. 14.40 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Denkmäler der Geschichte. Direktübertragung. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Denkmäler der Geschichte. 22.20 Auf der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. 00.20 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Sonntag

21. Oktober

Moskau, 8.30 Sport für alle. 8.45 II. Röhlich-Umsonst. 9.30 Von Morgen an. 10.30 Im Dienste des Vaterlandes. 11.30 Unterhaltungsprogramm. 12.00 Klub der Reisenden. 14.15 Aerobik mit J. Fonda (USA). 15.15 Konzert des Kinderensembles „Marimba Pones“ (Japan). 15.45 Aus der Märchen- und Abenteuerwelt. Wuck. Zeichentrickfilm. 17.15 Sendung fürs Dorf. 18.30 Zeichentrickfilm. 18.45 Scherben... Bühnenaufführung. 20.25 „Lied '90“. 21.30 Zeit. 22.00 Vom Einfachen und Ewigem. 22.15 Konzertfilm. (Großbritannien). 5. und 6. Folge. 23.05-00.35 Musikprogramm „A“. Zweites Sendeprogramm. 8.30 Morgengymnastik. 8.50 Zeichentrickfilme. 9.30 Konzert. 9.55 Dokumentarfilme aus der Reihe „Das Land unserer Sorge“. 10.35 Konzert der Klaviermusik. 11.15 Der Einsiedler aus Ai-Deri. Dokumentarfilm. 11.25 Das Objekt. 12.00 Klub der Reisenden. 13.05 Zeichentrickfilm. 13.25 Filme des Regisseurs J. Beljankin. „Georgi Swiridow“. 14.25 Collage. 14.30 Volleyball-WM. Männer: Venezuela - UdSSR. 15.00 Sowjetrußland. 17.30 Der Planet. 18.30 Studio TF. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Studio TF. 21.30 Zeit. 22.00 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. 23.00 Studio TF. 01.00-01.15 Autoralyel „Jalta '90“. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 9.00 Guten Morgen! 10.00 Sport alendeim. 10.30 Gute Laune. 10.55 Kim bolam! 11.25 Der Schnellzug. Spielfilm. 13.00 Serpin. Fernsehexpedition. 14.00 Tusaukeser. 15.00 Zeichentrickfilm. 15.15 Schapagat. 16.00 Werbung. Wetterbericht. 16.05 In Russisch. Konzert. 16.30 Werbung. 16.45 Nasreddins erste Liebe. Spielfilm. 18.00 Guten Abend! Sendung in Deutsch. 18.40 Lieder vergangener Jahre singt der Volkskünstler der UdSSR J. Serkebajew. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Parys ben karys. 23.05 Internationale Turnier in Ringen um den S. Bai-magambetow-Preis. 23.35 Sendeprogramm.

Freitag

19. Oktober

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Besuch bei Minotaurus. Spielfilm. 5. Folge. 10.15 Nicht nur für Sechzehnjährige... 11.00 Zeichentrickfilme. 11.25 Die Brücke. Dokumentarfilm. 11.55 Lebe wohl, Erde! 12.55 Collage. 13.00-13.40 Zeit. 16.15 Fernsehkurzfilme. 17.10 Dokumentarfilm über das mangelhafte System der Verarbeitung von Sekundärrohstoffen. 17.40 Philosophische Gespräche. „Freiheit und Verantwortung“. 18.25 Es singt W. Schuwalow. 18.50 Briefe aus Amerika. 2. Sendung. 19.45 Fortschritt. Information. Werbung. 20.15 Besuch bei Minotaurus. Spielfilm. 5. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Collage. 22.05 Das Innenministerium teilt mit... 22.15 Es war... 22.35 Programm W.D. 01.35-02.00 Nachrichtendienst. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 (10.25) P. 9.35 (10.45) Pulswissenschaftlicher Film. 9.35 (10.45) Geschichte. 5. Klasse. Petersburg - die neue Hauptstadt Rußlands. 9.55 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.05 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.35) Literatur. 6. Klasse. 12.05 Maria Baschkirzawa. Tagbücher. 13.05 Konzert des Klassikensembles. 13.20-14.30 Menschen im Sumpf. Spielfilm. 4. Folge. 17.30 Ein Vorwort zur Stadt. Dokumentarfilm. 18.30 Sport für alle. 19.00 Zeit. 19.30 Volleyball-WM. UdSSR-Frankreich. 20.30 Gu-

Chefredakteur Konstantin EHRLICH

McDonald's-Präsident bei Kartoffelernteinsatz

McDonald's-Präsident George Cohon nimmt am Kartoffelernteinsatz bei Moskau teil. Der Geschäftsmann, der zu Verhandlungen über die Eröffnung weiterer Schnellimbü-Restaurants in Moskau eingetroffen ist, w 111 auf dem Staatsgut des sowjetisch-kanadischen Joint Ventures „Moskau-McDonald's“ bei der Bergung von Kartoffeln einer niederländischen Sorte helfen, die für die Zubereitung von Pommes Frites verwendet wird. Gegenüber TASS erklärte Co-

hon, er habe vor seiner Abreise nach Moskau aus der Presse über die ungünstigen Witterungsbedingungen und die Schwierigkeiten mit der Kartoffelernte bei Moskau erfahren und beschlossen, den Joint-Venture-Mitarbeitern beizustehen. „Nach so vielen Niederlagen können keine auch noch so perfekten Maschinen helfen. Daher müssen die Knollen mit Hand gerodet werden. Ich habe dabei ehrlich gesagt keine Erfahrungen, aber ich glaube, auch mit dieser Aufgabe fertig werden zu können“, sagte der Präsident.

Unsere Anschrift: Kasachская ССР, 480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs - 33-42-69; stellvertretende Chefredakteur - 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär - 33-37-77, Sekretariat - 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit - 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik - 33-35-09; Wirtschaftsinformation - 33-25-02; Volksbildung - 33-37-62; Kultur - 33-43-84; Leserbriefle - 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur - 33-38-80; Stilredaktion - 33-45-56; Übersetzungsbüro - 33-26-62; Schreibbüro - 33-25-87; Korrektoren - 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul - 5-19-02; Kustanal - 5-34-40; Pawlodar - 46-88-33; Petropawlowsk - 6-53-62; Zelnograd - 2-84-49.

«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Заказ 11973